

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1½ Sgr. für die viergespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnismäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 24. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruhet: Dem Ober-Steuer-Kontrolleur, Steuer-Inspектор Busch zu Laucha, im Kreise Quedlinburg, den Nothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Förster a. D. Schwabke zu Kuhblank, im Kreise Greifenhagen, und dem Hausdiener Sternmann bei dem Ministerial-, Militär- und Bau-Kommission zu Berlin, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Gerichtssachverständigen Blaß zum Staatsanwalt bei dem Kreisgericht zu Kreuzburg in Oberschlesien zu ernennen; dem praktischen Arzte Dr. Gustav Otto Schulte zu Berlin den Charakter als Sanitätsrat; so wie dem Komponisten Peter Ludwig Hertel hierfürstlich das Ritterkreuz des K. Hof-Komponisten zu verleihen; auch dem Solonie-Büntenant Grafen von Westarp im Garde-Dragoner-Regiment die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Herzoglich Anhaltischen Gesammt-Haus-Ordens Albrechts des Bären zu erhalten.

Se. R. H. der Prinz von Preußen haben am 18. d. Mittags im Schloß von Babelsberg den von St. Majestät dem Könige von Griechenland zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am hiesigen K. Hof ernannten Herrn Simon Sinas in einer Privat-Audienz zu empfangen und aus dessen Händen das K. Schreiben, wodurch derselbe in der gedachten Eigenschaft beglaubigt wird, entgegen zu nehmen geruhet.

Se. R. H. der Prinz von Preußen haben am 20. d. in Höchstdero hiesigen Palais dem zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister St. R. H. des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin am hiesigen K. Hof ernannten General-Major und General-Adjutanten von Hopfgarten die Antritts-Audienz zu ertheilen geruhet.

Se. R. H. der Großherzog und die Frau Großherzogin von Babelsberg sind am 21. d. M. auf dem Schloß Babelsberg bei Potsdam eingetroffen.

Der Berggeschorene, Bergreferendarius Karl Maube zu Tarnowitz ist zum Bergassessor ernannt worden.

Angekommen: Der Erbschenk in Hinterpommern, Graf Krackow von Wickerode, von Krackow; Se. Egg. der Wirkliche Geheime Rath und Chef des Ministeriums für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten, Freiherr von Mantzuffel, von Norberten; der Ober-Präsident der Provinz Pommern, Freiherr Senft von Pilsach, von Stettin.

Se. Egg. der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Staatsminister Dr. Flottwell, ist aus der Schweiz in Potsdam wieder eingetroffen.

Abgereist: Se. Egg. der General-Adjutant, General-Adjutant St. Maj. des Königs und Kommandeur der 2. Division, von Braunschweig nach Danzig; Se. Egg. der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Jägermeister, Graf von der Asseburg-Galkenstein, nach Leipzig; Se. Egg. der General-Adjutant und Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartement, von Hann, nach der Provinz Sachsen; der General-Major und Kommandeur der 11. Infanterie-Brigade, von Bialke, nach Brandenburg; der General-Bau-Direktor Mellin, nach der Provinz Preußen.

Nr. 196 des St. Anns. enthält das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Meseriger Kreises, im Regierungsbezirk Posen, im Betrage von 100,000 Thlrs.; vom 30. Juni 1858.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

London, Montag, 23. August Vormittags. Die heutige „Morningpost“ meldet, der Herzog von Malakoff werde sich mit einer nahen Verwandten der Kaiserin von Frankreich vermählen. — Die heutige „Times“ verlangt, die Westmächte möchten die Geldverschwendungen des Sultans zügeln. — Der Dampfer „Tura“ ist von Newyork eingetroffen und bringt 151,106 Dollars an Kontanten, und Nachrichten bis zum 10. d. Nach denselben waren Fonds flau. Der Kurs auf London war 109½, Baumwolle 12½ und Weizen gut begehrt.

Petersburg, Montag, 23. August. Ihre Kaiserliche Majestäten haben gestern früh die Reise durch das Reich über Twer und Moskau nach Warschau angetreten.

(Eingeg. 24. August 7 Uhr Morgens.)

Deutschland.

Preußen. (Berlin, 23. August. [Vom Hofe c.]) Die Königin von England, welche sich gestern Abend im Schloß Babelsberg längere Zeit mit unserm Bürgermeister Naunyn unterhalten hatte, machte denselben die Bausage, daß sie Berlin, welches ihr so theuer geworden sei, noch wiederholst besuchen werde. Es sei ihr Wunsch, so äußerte die hohe Frau, die Stadt gründlich kennen zu lernen, und um dies zu erreichen, wolle sie Rundfahrten durch dieselbe machen. Heute Vormittag traf auch schon die Königin, in Begleitung des Prinzen und der Frau Prinzessin von Preußen, ihres Gemahls und ihres Schwiegersons vom Schloß Babelsberg hier ein und fuhr vom Bahnhof in offenem Wagen durch das Potsdamer Thor in die Stadt. Voran ritt ein königl. Stallmeister. Die hohen Herrschaften nahmen ihren Weg durch die Friedrichstraße nach dem Belle-Allianceplatz, der bekanntlich mit der Victoriaäule geschmückt ist; von hier aus führten sie die Lindenstraße entlang, am Kammergericht vorüber durch die Hollmannsstraße, Jakobs- und Küllerstraße nach dem Diakonissenhaus Bethanien. Nachdem dies bestichtigt war, ging es weiter durch verschiedene Straßen nach dem Lagerhaus in der Klosterstraße, in welchem sich das ehemalige Atelier des

Prof. Rauch befindet. Darauf nahmen die hohen Personen die Richtung nach Schloß Monbijou zu, und nachdem dies in Augenschein genommen war, wurde der Rückweg über die Simonsbrücke, die Burgstraße entlang über die Kurfürstenbrücke nach dem Schlosse genommen. Vom Schlosse aus führten die hohen Herrschaften durch den Lustgarten, am Dome vorüber, zwischen den beiden Museen hindurch am Gießhause vorbei und durch die Oberwallstraße, Jägerstraße über den Gendarmenmarkt, wo sie das Schauspielhaus bestichtigten. Die Rückfahrt nach Potsdam erfolgte, als noch einige Straßen unsers Gehirnrahnsviertels vor dem Anhaltshof und die Schelling- und Linsstraße bestichtigt worden waren, und die Königin noch zuvor die königl. Porzellanmanufaktur besucht und mehrere Bestellungen gemacht hatte. Bei dieser Rundreise durch unsere Stadt war es der Königin vorzugswise darum zu thun, folgende Sehenswürdigkeiten kennen zu lernen: den Belle-Allianceplatz, das Kammergericht, Behanien, Rauch's Atelier, Schloß Monbijou, die Kurfürstenbrücke etc. Die übrigen Städte beabsichtigt die hohe Frau noch in diesen Tagen zu besuchen und soll dann auch Moabit mit Vorfig's Fabrik anlagen an die Reihe kommen. Die Königin gefällt sich ungemein in unserer Stadt, und in den herzlichsten Ausdrücken hat sie unserm Bürgermeister versichert, daß es ihr eine große Freude sei, jetzt Berlin und seine Bewohner zu kennen. Diese Freudetheile auch ihre ganze Umgebung und die preußischen Häusern hätten ihren vollen Beifall und ihre ganze Anerkennung.

Auch der englische Minister des Auswärtigen, Malmesbury, dürfte mit anderen Anschauungen nach London zurückkehren. Dieser ausgezeichnete Staatsmann, dessen umfassende Kenntnisse die höchste Anerkennung finden, erfreut sich einer großen Aufmerksamkeit an unserm Hofe; der Prinz von Preußen sowohl als auch der Prinz Friedrich Wilhelm erzielten ihm große Auszeichnung. Dabei ist der Minister fortwährend beschäftigt; fast täglich empfängt er auch die Besuche des österreichischen Gesandten, Baron v. Koller. — Der Prinz von Preußen begleitete heute Nachmittag die Königin nicht zurück nach Potsdam, sondern begab sich in sein Palais und nahm dort die gewöhnlichen Vorläufe entgegen. Gegen 5 Uhr fuhr er nach der Porzellanmanufaktur, gab dort mehrere Austräge und begab sich darauf nach Schloß Babelsberg; in seiner Begleitung befand sich der badische Gesandte, Marschall v. Bieberstein, welcher mit einer Einladung zur Tafel geehrt war. Auf dem Bahnhofe hatte der Prinz noch eine Unterredung mit dem Admiral Prinzen Adalbert, der, wie ich erfuhr, im Begriff steht, eine Inspektionsreise zu machen. Der Geburtstag des Prinzen Gemahls soll nach den neuesten Bestimmungen nur durch Familientafel und durch eine Solte im Schloß Babelsberg gefeiert werden. Abends wird Babelsberg glänzend erleuchtet sein und soll auch ein Feuerwerk abgebrannt werden. Mit den nördlichen Vorbereitungen ist die Feuerwerkskompanie in Spandau beauftragt worden. Soweit bis jetzt bestimmt, verlassen die englischen Gäste Babelsberg am Sonnabend und treten die Rückreise an. Man spricht davon, daß sie auf derselben mit unseren Majestäten eine Zusammenkunft haben werden; doch ist Zuverlässiges darüber mit noch nicht bekannt geworden. — Prinz Friedrich, der gegenwärtig in Warmbrunn verweilt, will zur Geburtstagsfeier des Prinzen Gemahls nach Berlin kommen. — Am 26. Abends trifft die Großfürstin Marie, Herzogin von Leuchtenberg, hier ein und steigt im russischen Gesellschaftshotel ab. Die hohe Frau wird 2 Tage sich hier aufzuhalten und dann wahrscheinlich nach Ostende geben. — Prinz Albrecht, gegenwärtig in Dresden, begiebt sich zu den Mandauern nach Warschau.

[Aus Tegevernsee] vom 21. d. wird gemeldet, daß die am Donnerstag Nachmittag den 19. d. eingetretene stürmische Witterung Ihre Majestäten verhindert habe, eine beabsichtigte weitere Spazierfahrt zu unternehmen. Se. Maj. der König beschränkte sich daher an diesem Tage auf eine Frühpromenade. Am 20. jedoch unternahmen St. M. der König und die Königin und J. R. H. die Prinzessin Alexandrine, in Begleitung des nächsten Gefolges, einen Ausflug nach dem Bade Kreuth, woselbst Ihre Majestäten in der Verkaufshalle mehrere Einkäufe, nach der Auswahl St. Maj. des Königs machten, Altershöchstwälter in herablassendster Weise das umstehende Publikum begrüßte. Am 21. Mittags haben Ihre Majestäten sich wieder nach dem Bade Kreuth begeben und machen namentlich Se. Maj. der König jetzt wieder mit vieler Rüstigkeit weitere Fußpromenaden. — Der Geheime Oberbaudirektor hat am 20. Tegevernsee verlassen, und sollen bereits, dem Vernehmen nach, die Vorbereitungen zur Rückreise Ihrer Majestäten, für Ende dieses Monats, getroffen werden.

[Unglücksfall.] Vorige Woche wurde Wesel durch ein großes Unglück in Schrecken gesetzt; es ertranken nämlich beim Baden neun Soldaten.

* * * Glogau, 23. August. [Unfall.] Beim Aufräumen des Artillerie-Schießplatzes ward unter Andern auch eine Granate gefunden, welche erst beim Aufräumen kippte, und leider einem Artilleristen die Hand zerstört hat.

Minden, 20. August. [Blitzschlag.] Bei dem in vergangener Nacht zwischen Beckum und Dortmund stattgefundenen Gewitter hat der Blitz auf dem Felde bei der Dorfschaft Ahlen einen Mann und 7 Kinder getötet.

Oestreich. Wien, 22. August. [Das Bombardement von Oschedab; Begradiigungen in Italien.] Die „Ost-deutsche Post“ schreibt: „Wenn Oschedab wirklich von den Engländern bombardirt worden ist, so wäre dies ein Faktum, welches mit der auf so mancherlei Art fund gegebenen freudlichen Gefinnung Englands für die Pforte in auffallendem Widerstreiche stände. Jedenfalls wären die Engländer dabei im Unrecht gewesen; denn der Pascha von Oschedab hätte vollkommen recht, wenn er sich zur Verteidigung der bereits gefallnen Todesurtheile fast besiegelt erklärt. Der Kapitän des „Cyclops“ hätte sich damit zum zweiten Male eine tabelnwerthe Eigenmächtigkeit erlaubt. Das

erste Mal geschah es, als er Matrosen ans Band geben ließ, durch welche d. englische Konsul, ohne die türkische Behörde zu ziehen, auf dem Schiffe des Admirals die türkische Flagge abnehmen und die englische aufsetzen ließ. Englische Blätter selber haben dies getadelt. Man könnte sich das neuzeitliche gewaltthätige Verfahren des „Cyclops“ höchstens dadurch erklären, daß die Engländer unbedingt gewillt waren, die Sache vor der Ankunft der Franzosen zu Ende zu bringen.“ — Erzherzog Generalgouverneur Ferdinand Nagy hat abermals zehn Glückslinge aus dem lombardisch-venetianischen Königreiche die straflose Heimkehr bewilligt.

[Der Leibarzt des Fürsten Danilo.] Die „Presse“ schreibt: „Vor mehreren Tagen ist Dr. Mühlböck, der gewesene Leibarzt Danilo's von Montenegro, ein geborener Österreicher, in Wien eingetroffen, um sich von den Wohlfeilkeiten einer zweijährigen Existenz am Hofe von Cettigne zu erhalten. Man weiß bereits, daß der Herr der Schwarzen Berge den Admiral Jurien de la Graviere um einen Arzt ersucht hat, und daß dieser einen seiner Schiffsschurken probatorisch nach Cettigne bestellte. Was uns Dr. Mühlböck über den Hof von Cettigne mittheilt, bestätigt die Anschauungen vollkommen, die wir von den „kopfern“ Montenegrinern sammt dem Sprachmeister und sejigen „Minister des Auswärtigen“ Danilo's, Herrn Delarue, hatten.“

Bayern. Neustadt a. d. H., 21. August. [Wahlkorruptionen.] Eine große Anzahl von Wahlmännern aus dem Wahlbezirk Landau-Neustadt-Dürkheim hat wegen Wahlbeherrschung durch l. Beamte bezüglich der Landtagswahlen von 1855 eine Reklamation resp. Beschwerde an das l. Staatsministerium des Innern eingeschickt. Vor einigen Tagen wurden nun ganz unerwartet sämliche Wahlreklamationen aus besagtem Bezirk auf das hiesige Rathaus geladen, wo denselben durch den l. Landkommissar, Hrn. Kurz, eine von dem Minister des Innern, Grafen Kelgersberg, unterzeichnete Antwort auf jene Reklamation vorgelesen worden ist. Diese Antwort ist ungemein ausführlich in alle Details eingegangen. In der Haupthälfte lautet die Antwort dahin, daß der Reklamation keine weitere Folge zu geben sei, weil die betreffenden Beamten, über deren Wahlbeeinflussung Beschwerde geführt worden, nicht in ihrer Eigenschaft als Beamte gehandelt, sondern nur als Bürger ihr Bürgerrecht geltend gemacht hätten, und zwar deshalb liege nur eine einfache Geltendmachung dieses Rechts vor, weil die betreffenden Beamten mit ihren amtlichen Ausschreibungen in keiner Weise Drohungen, Versprechungen und dergleichen verbunden hätten! (F. J.)

Württemberg. Kirchberg, 20. August. [Fürstin zu Hohenlohe-Kirchberg.] Heute früh starb hier nach kurzem Kranksein die Fürstin Adelaida Wilhelmine Charlotte, verwitwete Fürstin zu Hohenlohe-Kirchberg, geb. Prinzessin zu Hohenlohe-Ingelfingen, in ihrem 72. Lebensjahr. (St. A. f. W.)

Baden. in Freiburg, 21. August. [Reise des Großherzogs; Fürstin von Hohenzollern-Sigmaringen; die Wiesenthal-Eisenbahn; Leitartikel der „Freiburger Zeitung“; Getreide- und Weinpreise.] Die Rundreise, welche der Großherzog, begleitet von seiner Gemahlin, in mehreren Gauen der oberen Landeshälfte zu Einsichtnahme in den Stand der Industrie, des Ackerbaus und der Arbeiten an der Eisenbahnbrücke über den Rhein bei Kehl gemacht, hat überall die freudigsten Gefühle wachgerufen. An allen Orten fand aber auch die sorgfältigste Untersuchung der Gegenstände von Seiten der hohen Reisenden statt, besonders bei der Ausstellung der verschiedenen Industriezweige auf dem Schwarzwald. Die Großherzogin gewann sich durch das freundliche Entgegenkommen die Liebe aller. — Die Fürstin von Hohenzollern-Sigmaringen ist vor einigen Tagen bei ihrer Mutter, der verwitweten Großherzogin Stephanie, auf ihrem Landgut in Umlkirch, eine Stunde von hier, zum Besuch angelangt und wird, dem Vernehmen nach, einige Zeit dort verweilen. — Die Eisenbahn von Wiesenthal nach Basel ist bereits in Angriff genommen und soll, wie man hört, von Seiten der Regierung einer Aktiengesellschaft überlassen werden, umso mehr, da die veranschlagte Kostensumme bereits auf diesem Wege gedeckt ist. Das Wiesenthal ist wohl einer der wichtigsten, wo nicht der wichtigste Theil unsres Landes in industrieller Beziehung. — Der Leitartikel der gefräßigen „Freiburger Zeitung“ verwehrt sich vor dem, uns durch die offiziellen französischen Blätter versprochenen Schutz ihres Kaisers. Das Streben des großen Oheim, dem der Nef in Allem, auch dem Geringen, nachzuhahen strebt und dessen angefangene Pläne er alle auszuführen sucht, ist noch viel zu frisch im Andenken, als daß wir diesen gefährlichen Schutz in Anspruch nehmen sollten. Indessen ist das jetzige deutsche Volk sicher gesinnungstüchtiger, als das zu Anfang des Jahrhunderts lebende. Die Weltlage ist jetzt eine solche, daß selbst der kühnste Soldat wohl nie eine derartige Herrschaft über ganz Deutschland gewinnen könnte, wie sie der große Oheim in so kurzer Zeit erlangt hatte. — Binnen kurzer Zeit halten sich am Oberrhine, dies- und jenseit des Stromes, mehrere heftige Gewitter entladen, und dennoch schwachen wir noch fortwährend nach Regen. Kartoffeln und die übrigen Feldfrüchte find dessen höchst bedürftig, selbst der Weinstock fängt an vielen Orten an, durch die Trockenheit zu leiden. — Sowohl die Getreide- als die Weinpreise sinken unerachtet der Aussicht auf eine geringe Kartoffelernte. Die Getreidepreise hat der Mangel an Wasser; die Weinpreise dagegen die Aussicht auf einen vorzüglichen Herbst herabgedrückt.

Karlsruhe, 21. August. [Verlobung.] Die „Karlst.“ meldet amtlich: Nach erfolgter Rückkehr in die hiesige Residenz haben Se. R. H. der Großherzog heute geruhet, Se. Durchlaucht den Prinzen Waldemar zur Lippe, ältesten Bruder des regierenden Fürsten zur Lippe, zu empfangen und als Chef des Großherzoglichen Hauses die Hochzeit bestimmt zu der Vermählung Sr. Durchlaucht mit Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Sophie, ältesten Tochter Sr. Großherzoglichen Hauses, des Markgrafen Wilhelm zu erheißen.

Frankfurt. 21. August. [Fürst Metternich] ist gestern Abend in Begleitung seines jüngsten Sohnes hier eingetroffen. Heute Vormittag 11 Uhr sah derselbe seine Reise nach Schloss Johannisberg weiter fort. Am Bahnhofe wurde der greise Fürst von seiner hier weilen den Tochter, der Gräfin Zichy, und dem österreichischen Gesandtschaftspersonale empfangen. (K. 3.)

Holstein. Kiel, 21. August. [Inspektion des holsteinischen Bundeskontingents.] Hier werden gegenwärtig großartige Vorbereitungen für die demnächstige Inspektion des holsteinischen Bundeskontingents getroffen. In der restaurirten Kommandantur werden Gemächer zur Wohnung der deutschen Generale eingerichtet. Die Wege auf den noch nicht demolirten Festungswällen, so wie die nach dem Lager führenden werden geblendet und mit Sand beworfen. Auf dem Glacis an den Oberreider wird ein großes Zeltlager errichtet, und Lagerzeugnisse, namentlich 300 Zelte, darunter das Zelt des Königs, sind bereits zu Schiff aus Kopenhagen angelangt. Ein Lagerlazarett wird gebaut. Eine Bierkelmeile oberhalb der Stadt soll eine Schiffbrücke über die Oberreider geschlagen werden, und über diese Brücke sollen die aus Kopenhagen kommenden und am Eckernförder Hafen gelandeten wendenden holsteinischen Truppen in das Lager einziehen, damit sie die Stadt nicht betreten und mit den dort garnisonirenden Dänen nicht in Berührung kommen. So war bisher bestimmt, plötzlich jedoch ist das Gegenheil beordert worden. Die Dänen befürchten von solchen Maßregeln, und gewiss mit Recht, Unheil. Unsere Holsteiner werden daher in diesen Tagen durch die freudig bewegte Stadt ihren Einzug in das ausschließlich für sie bestimmte Lager halten, und jeder holsteinische Soldat kann sich außer dem Dienste vor der Reiterei hinbegeben, wohin er will, es soll ihm durchaus kein Zwang angehängt werden; denn, sagen jetzt die Dänen, aus solchem Zwange könnten Konflikte entstehen, die bei den gegenwärtig obwaltenden Zwistigkeiten zwischen Dänemark und Deutschland um jeden Preis vermieden werden müssen. Aus dem Aufschlagen des Königszeltes schließe man, daß der König-Herzog selbst nach Holstein kommt und an den Lagerfreuden Theil nehmen wird; offiziell verlautet darüber noch nichts. (K. 3.)

Kiel. 20. August. [Feuersbrunst.] Das hiesige Correspondenzblatt schreibt: "So eben geht uns die Nachricht zu, daß heute Morgen früh in Plön ein sehr heftiges Feuer ausgebrochen ist. Bei Abgang des letzten hier eingetroffenen Berichtes waren bereits 16—20 Häuser in Asche gelegt. Auch die Kirche soll bereits vom Feuer ergriffen sein."

Großbritannien und Irland.

London. 21. August. [Das Bombardement von Oscheddah.] Die "Times" findet das Bombardement von Oscheddah durchaus nicht in der Ordnung. Sie schreibt: "Wir veröffentlichen den Bericht, welchen wir auf telegraphischem Wege erhalten haben; allein wir können nicht umhin, zu bemerken, daß, nach dem, was bis jetzt vorliegt, wir nicht wissen, was wir zu der Sache sagen sollen. So viel ist vollkommen klar, daß, wenn zu der Zeit, wo das Blutbad angerichtet worden war, Kapitän Pulen seine Geschütze gegen die verbrecherische Stadt gelebt und so die Mörder gewissermaßen mit noch blutigen Händen ergriffen hätte, die Meinung der civilisierten Welt die extremsten Schritte, die er etwa geben haben möchte, gefürchtet haben würde. Ein Bombardement Oscheddahs in dem Augenblick, wo die Hauer des englischen und französischen Konflikts noch von dem warmen Blute ihrer Bewohner gerötet waren, würde eine begreifliche und zu rechtfertigende That gewesen sein, und Kapitän Pulen hätte sich den Ruf eines energischen und kräftigen Offiziers erworben. Doch was für ein Verfahren hat man in Wirklichkeit befolgt? Der britische Dampfer segelte ab, und als die Sache zur Kenntnis der englischen Regierung gebracht worden war, appellirte diese an Konstantinopel. Die türkischen Behörden lamen unserer Genugtuungsforderung im auffrichtigsten Geiste entgegen. Sie ernannten sofort einen außerordentlichen Kommissar, der sich nach Oscheddah begeben sollte, eigens zu dem Zwecke, die Unruhestifter und Mörder in geübender Weise zu bestrafen. Konnten sie etwa mehr thun, und konnten wir etwa mehr verlangen? Der zur Ausführung der Beschlüsse der türkischen Regierung außerorene Offizier war kein unbedeutender Mann, sondern Ismail Pascha, der Held von Kalafat. Es unterliegt durchaus keinem Zweifel, daß es der türkischen Regierung völlig Ernst mit der Sache war und daß sie gern alle Mörder von Oscheddah, deren sie habhaft werden konnte, gehängt haben würde. Sie entsandte einen Dampfer mit etwa 500 Mann ägyptischer Truppen an Bord, um die Autorität ihres außerordentlichen Kommissars zu unterstützen, kurz, that alles, was nur überhaupt menschenmöglich war. Das Ende von der Sache war, daß Kapitän Pulen mit dem "Cyclops" am 23. Juli zu Oscheddah ankam. Namil Pascha befand sich zu Neapel, Kapitän Pulen sandte hierauf eine Depesche an den Kaimalau, in welcher er ihm zu wissen gab, daß, wenn er nicht binnen 36 Stunden eine befriedigende Antwort auf seine Forderungen erhalten, er zum Bombardement der Stadt schreiten werde. Der türkische außerordentliche Kommissar ward von Tag zu Tag, wenn nicht von Stunde, erwartet; doch das scheint ziemlich gleichgültig gewesen zu sein. Vier Stunden nach Ablauf der befragten Frist begann das Bombardement und war ohne Zweifel eine recht lampige Geschichte. Es dauerte bis zum Abende des 26. Am folgenden Tage kamen die türkischen Truppen an. Der Pasha ließ sagen, er habe die Mörder verhaftet und eingesperrt, könne sie aber nicht eher hinrichten, als bis der außerordentliche Kommissar angekommen sei, da ihm die Gewalt über Leben und Tod nicht zustehe. Diese Antwort ward nicht für befriedigend erachtet, und als man noch ein wenig hin und her unterhandelt hatte, ward das Bombardement am 5. August von Neuem eröffnet. An demselben Tage kam Ismail Pascha mit vierhundert und achtzig Ägyptern an. Am folgenden Morgen wurden 11 der Mörder Angeklagte der Stadt und der Schiffe hingerichtet; 4 andere wurden nach Konstantinopel geschickt. Was nun das englische Volk zu wissen verlangt, ist Folgendes: Wehhals hat man mit dem ganzen Indial und zwei unseres mit Konstantinopel geslogenen Unterhandlungen durch einen so gewaltsamen Verschlag getrieben? Entweder mußten wir das Gesetz in unsere eigene Hand nehmen, oder nicht. Entschieden wir uns für Ersteres, so mußten wir es gleich von Anfang an thun. Hasten wir den entgegengesetzten Beschluss, so mußten wir die Schritte der türkischen Regierung abwarten, die sich wahrscheinlich in der Sache nicht faulmäßig beweisen. Kapitän Pulen muß Befehlen gemäß gehandelt haben, die er aus England erhalten hatte. Auf welche Gründe stützen sich diese Depeschen, und wie lauten sie?"

[Militär-Inspektionen in Chatham.] Der Kriegsminister, Generalmajor Peel, befindet sich noch in Chatham, und da die Berichte über die Ergebnisse seiner dortigen Inspektionen außerordentlich angenehm und schmeichelhaft lingen, so erlaubt sich die "Times", den tapfern General darum aufmerksam zu machen, daß ihm vermutlich alles in rosenfarbenen Feiertagskleid vorgestellt wird. Nicht bloß Monarchen, sondern auch Minister wurden häufig durch jene Theaterkünste betrogen, mit welchen Potemkin der Kaiserin Katharina einst Sand in die Augen streute. Sie wolle jedoch nicht voraus abschreiten, denn General Peel sei mit seiner Inspektion noch nicht fertig und scheine mit Gedacht und Muße zu Werke zu gehen. Sie wiederholt darauf ihre alte Menge über die grundschlechte Anlage der Kasernen und Spitalgebäude in Chatham, ihren Mangel an Rüstung und ihre enge Nachbarschaft der Küchen und Arbeitste. u. s. w. u. s. w. Wenn General Peel jene abscheulichen und nephitischen Szenen wirklich gesehen habe, dann werde sie ihn fragen, ob er es über sich gewinnen könnte, sie als Stallung für eine seiner Zuchtmäuse zu gebrauchen. Und dieses abscheuliche Chatham sei der Ort, den eine auf ihren gesunden Menschenverstand so stolze Nation zur Aufnahme ihrer Nefruten und zum Empfange ihrer verdunsteten Helden bestimme, wenn sie von indischen oder osmanischen Schlachtfeldern mit Webaußen auf der Brust und tropischem Siechtum in der Brust heimkehren!

[Tagesbericht.] Der türkische Gesandte und der amerikanische Gesandte hatten vorgestern amtliche Besprechungen mit Lord Derby in Downingstreet. — Der bairische Gesandte hat sich mit Familie nach

Brighton begeben, wo auch der königlich preußische Gesandte einen Theil der idioten Saison verbringt. — Der Herzog von Malakoff war gestern von der verwitweten Herzogin von Somerset zu einem glänzenden Bankett geladen. — Lord und Lady Palmerston sind vorgestern von ihrem irischen Ausflug in London angekommen. Wie die "Post" meldet, wird der edle Viscount mit seiner Gemahlin in den nächsten Tagen der französischen Hauptstadt einen Besuch abstatzen. — Dem Bernheimer nach beabsichtigt Lord Derby, den rühmlichst bekannten Rechtsgelehrten Knight Bruce zur Partie zu erheben. — Der "Morning Herald" schreibt: "Die am Mittwoch in die Bank von England gesandten 11,000 Pf. St. bestanden zum größten Theile aus dem vor Kurzem im Kristallpalast ausgestellten großen australischen Goldklumpen (nugget). Den Eigenhümern ward einmal 10,000 Pf. St. dafür geboten. Sie schlugen dieses Anerbieten aus. Nachdem das Metall aber geschmolzen worden war, konnten sie nicht mehr als 6905 Pf. St. dafür bekommen." In Woolwich ist eine chinesische Trophäe angelommen, eine gewaltig aussehende messingne Belagerungskanone, 8 Tonnen schwer, fast zweimal so groß wie ein englischer 68pfunder und mit einer Bohrung von 12½ Zoll Durchmesser. Sie ist vernagelt und soll in Windsor aufgestellt werden. (B. 3.)

Frankreich.

Paris. 21. August. [Die Reise des Kaisers.] Die Festlichkeiten in Rennes und die Reise des Kaisers bei dem dortigen Zweckes bilden die Spitzen der bretonischen Reise Napoleon's III. Da dieselben aber wohl möglich noch strenger als die bisherigen Reisevorfälle, einen rein probingscheinlichen Charakter tragen, so haben sie für das Ausland geringe Bedeutung. Was den Eindruck der (gestern bereits mitgeteilten) Reise des Kaisers anbetrifft, so heißt es in dem Festberichte des amtlichen Organs: "Den Schlussworten des Kaisers folgte ein unermüdlicher Beifallsruf, der von der gesammten loyalen und gläubigen Bretagne ausgestoßen zu sein schien." Bei dem Bankette, das im Justizpalast gehalten wurde, waren 360 Gäste zugegen. In den Reden, welche von bretonischen Behörden gehalten wurden, spielten die Religion, die Unabhängigkeit an die napoleonische Dynastie und Frankreichs Größe die Hauptrolle. Bei der Revue auf dem Marsfeld, die der Kaiser nach dem Bankette hielt, waren die Inhaber von Hellenamedaillen in großer Anzahl zugegen, und 70,000 Zuschauer standen auf den Aushöfen, die sich an das Marsfeld anschließen. Das schauspielerische Bemühen begünstigte diese militärische Feier. Abends gab die Stadt Rennes den hohen Reisenden einen großen Ball.

[Die Angelegenheit der Hospitiengüter.] Französische Blätter veröffentlichen ein Rundschreiben vom Minister des Innern, Herrn Delangle, in der Frage wegen Umwandlung der Hospitiengüter in Staatsrenten. Dasselbe ist aus Paris vom 14. August datirt. Bekanntlich hatte General Espinasse durch sein berühmt gewordenes Rundschreiben sofortige und allgemeine Ausführung befohlen. Die Weisungen des Hrn. Delangle lauten nicht so bestimmt; sie lassen den Departementalbehörden und Verwaltungsausschüssen ziemlich freie Hand und empfehlen denselben, je nach den Verhältnissen das Beste der Hospitiengüter zu wählen. Das Rundschreiben Delangle's hat mehr zum Zweck, die uneigennützigen Absichten der Regierung gegen Vorwürfe und Verdächtigungen zu vertheidigen, als die Espinasse'schen Maßregeln zu rechtfertigen, indem es erklärt, die Regierung habe niemals beabsichtigt, Hand an die Hospitiengüter zu legen oder Mütterfrauen gegen die Verwaltungsausschüsse kund zu geben; die Umwandlung sei, fügt Hr. Delangle hinzu; nur dann ratschlich, wenn es sich um schlecht ausgebauten, schlecht unterhalten Liegenschaften handle, deren Verbesserung große Un Kosten mache, aber in Fällen, wo das Einkommen von den Gütern den Armenbedürfnissen nicht genüge und eine Umwandlung in Staatsrenten die Deckung des Defizits verspreche; in solchen Fällen sei es Pflicht der Präfekten, auf Umwandlung der Güter zu bestehen. Hande es sich hingegen um gute, einträglich betriebene Liegenschaften, die für die Zukunft mehr und mehr Einnahmen versprechen, oder um Güter, die von den Gebären als unveräußerlich bezeichnet werden, so müsse es den Verwaltungsausschüssen anheim gestellt bleibe, je nach den Verhältnissen zu beschließen.

[Räuber im Englands; Victor Hugo.] Aus England wird berichtet: Von allen Seiten, in Alderney, Guernsey und Jersey, wird fortwährend gerüstet, und die Fortifikationsarbeiten sind sehr stark. Die Lords der Admiralität befinden sich in diesem Augenblick in Alderney und drängen dort die Arbeiten im Hafen vorwärts. In Guernsey werden die 32pfündigen Kanonen durch 68pfündige ersetzt, mit einem Worte: man antwortet auf Cherbourg durch freundliche Grüße wie durch Vorsichtsmäßigkeiten. — Victor Hugo hat sich in der schönsten Lage von Guernsey ein Haus bauen lassen, welches, einmal fertig, ein Palast werden wird. Sein leidender Zustand (er ist seit drei Monaten mit einem Fummel behaftet) hindert die Arbeiten, doch geht es dem Dichter seit einigen Tagen viel besser. Das Haus ist, wie seine früheren Wohnungen, auch mit einem großen archäologischen Lugs möbliert. In seinem Salon habe ich eine prächtliche Tapete gesehen, welche der Königin Christine gehört haben soll. Der ältere Sohn Victor Hugo's schreibt Nobellen und hat jüngst unter dem Pseudonym Charles d'Aviney (einem alten Kriegsnamen seines Vaters) eine solche in der "Presse" veröffentlicht. Der jüngere arbeitet an einer Übersetzung des Shakespear. (K. 3.)

[Tagesnotizen.] Gemäß dem in China abgeschlossenen Vertrage werden die europäischen Mächte keine länderlichen Gesandtschaften in die Residenz des Kaisers selbst senden, aber Generalkonsulate in Tientsin halten können. Baron Gros wird schon Ende Oktober in Frankreich eintreffen. Er lehrt nicht mit dem französischen Geschwader zurück, sondern geht mit der englischen Überlandpost über Suez. — Hr. Sabatier, außerordentlicher Kommissar für Oscheddah, ist heute nach Alexandria abgereist. Hr. Tenerat begleitet ihn als Dragoman. — Von der Altersklasse von 1857 haben 17,922 konstriktionspflichtige junge Leute sich mit 1800 Fr. von dem Kriegsstaat losgesagt und somit 32,259,600 Fr. in die Dotationsklasse der Armee gezahlt. Durchschnittlich trug jedes Department hierzu 375,000 Fr. bei.

[Hagelwetter.] Bei dem Hagelwetter, das am 18. d. August und die Umgegend heimsuchte, sind fast sämliche Fenster und Dächer beschädigt worden. Es fielen Hagelkörner, die, wie die "Union de la Sarthe" wenigstens behauptet, 250 Grammes wogen. Der Schaden an der Kathedrale in Mans wird allein auf 35,000 Fr. geschätzt.

Paris. 22. August. [Der Kaiser und die Kaiserin] sind, wie das amtliche Blatt meldet, gestern Abend in St. Cloud angelommen.

Belgien.

Brüssel. 21. August. [Der Graf von Flanders; allgemeines Schülerfest; ein Wettkampf.] Die Rückkehr des Grafen von Flanders wird Ende der künftigen Woche erwartet. — In Bezug auf das Schülerfest, das an einem der Septemberstage in der Hauptstadt stattfinden soll, hat der Minister des Innern jetzt ein Rundschreiben erlassen, woraus man ersieht, daß nicht allein die Schüler der königlichen Athénées, sondern auch die aller anderen Anstalten des mittleren Unterrichts zu dieser Generalversammlung der studirenden Jugend des Landes eingeladen sind, und daß König Leopold in Person über die ganze jugendliche Herrschaft Revue halten wird. Der greise, hochverehrte König in Mitte einer solchen Masse von blühender Jugend, wird eines der schönen Bilder abgeben. Der Zuspruch von Fremden wird diesmal gewiß sehr groß werden; aber wie groß würde er erst sein, wenn wir einmal in dem hellen Brüssel eine Revue der sämlichen Mönche und Nonnen, die Belgien beherbergt, erlebten, die härtigen Kapuziner als Sapeurs vorauf und die Jesuiten als Voltigeurs hinterdrein! — Belgien kennt vielerlei Preisbewerbungen: Konkurse von Tauben, von Buchfinken, von Drehergeln etc.; aber Käzenkonkurse kannte es bis dahin noch nicht. Der walisische Hauptstadt, Lüttich, war das Vergnügen vorbehalten, zuerst einen solchen Konkurs von einer ganz neuen Sorte zu sehen. Doch sehen ist nicht der eigentliche Ausdruck, indem der Konkurs genau um Mitternacht stattfand, der Stunde, welche Kaiser Murr und Genossen so besonders in Affection genommen haben. Der Käzenkonkurs hat übrigens viel Aehnlichkeit mit Wettbewerben auf der Brust und tropischem Siechtum in der Brust heimlehren!

[Tagesbericht.] Der türkische Gesandte und der amerikanische Gesandte hatten vorgestern amtliche Besprechungen mit Lord Derby in Downingstreet. — Der bairische Gesandte hat sich mit Familie nach

lücke mit dem der Tauben; wie dieser besteht er darin, die schlechenden Vierfüßer in einer gewissen Entfernung von ihren Wohnungen loszulassen, und die Raufe die zuerst zurücktritt, trägt den Preis davon. Vor einigen Tagen wurden nun 28 Käfen, die größtentheils Personen des Stadtviertels jenseits der Maas angehörten, bei der Brücke von Théâtre losgelassen. Die zu durchlaufende Distanz betrug über eine Stunde. Die Käfe, welche den ersten Preis davon trug, der in einem saftigen Ardenner Schinken bestand, war um halb ein Uhr unter oder auf dem Dache ihrer Väter zurück; die anderen folgten ziemlich rasch nach, und die den zweiten Preis gewann, war eine alte Dame, die schon mehrere Jahre erblindet ist. Nur zwei oder drei schlechte Subjekte haben die gewährte Freiheit benutzt, um sich nächtlichen Umhertreiberei zu überlassen. Doch sie waren nur die Ausnahme; was zu Gunsten der Moralität und der Treue der Race spricht. (B. 3.)

Schweden.

Bern. 16. August. [Die Flüchtlingsfrage; Grenzregulierung zwischen Bern und Frankreich.] Der Bundesrat hat, wie man vernimmt, die Genfer Flüchtlingsangelegenheit wieder zur Hand genommen und die dortige Regierung zur Execution der bekannten Internierungsbeschlüsse aufgefordert. — Zwischen Bern und Frankreich wachten einige Grenzstände. Die beiderseitigen Kommissarien konnten sich nicht einigen. Auf Begehr der Regierung von Bern wird daher Frankreich vom Bundesrat der Vorschlag zur Ernennung eines Oberkommissars gemacht.

Italien.

Rom. 13. August. [Unsicherheit der öffentlichen Straßen; Unfall des Papstes; ein Fund.] Zwischen dem österreichischen Botschafter Colloredo-Mansfeld und dem päpstlichen Ministerpräsidenten Kardinal Antonelli ist es zu schriftlichen und mündlichen Erörterungen gekommen, bei denen von beiden Seiten her starke Aussäße unterliegen. Vor einigen Tagen wurde ein österreichischer Kurier in den Gebirgs schluchten jenseits Perugia von einem Nauhaufen rein ausgeplündert und seine Brieftasche nebst Inhalt vernichtet. Gleiche widerfuhr zwei päpstlichen Postkundukteurs; der eine kam von Bologna und der andere von Siena. Die Klagen des österreichischen Botschafters über die allgemeine Unsicherheit der öffentlichen Straßen waren eben so viele Klagen über die schlechte Polizei, was dem Kardinal, welcher bekanntlich militärischerseits selber mit dem berüchtigten Räuberhauptmann Gaspareto verwandt ist, missfallen zu haben scheint. Die Diligenzen und Posten, die bisher im Kirchenstaate nur in der Nachzeit von reitenden Gendarmen gegen Raubfälle begleitet zu werden pflegten, sollen nun fortan auch bei Tage eine militärische Sicherheitswache von 10 Mann erhalten. — Auf einer Spazierfahrt vor Porta Angelica war der Papst gestern aus dem Wagen gestiegen. Nach wenigen Schritten kam er ins Stöpseln, wurde indessen von einem der Umstehenden aufrecht gehalten. Man befürgte anfänglich, es möge ein Krampfanfall die Ursache sein, was sich aber nicht bestätigte. Seine Korpulenz ist jetzt so groß, daß es ihm beim Gehen schwer wird, sich im Gleichgewicht zu halten, wo der Weg sich plötzlich wendet oder holperig wird. — In einer Kirche der Villa Agustella, zwei Meilen von Ferrara, entdeckte man kürzlich unter der obersten Kalkdecke eine Gruppe der schönsten Freskogemälde, deren Wert für die Kunstschatz außer Zweifel ist. Es sind Darstellungen der Geburt der Madonna und des Heilands und wurden wohl Jahr 1400 gemalt. (B. 3.)

[Militärkonflikte; Kardinal Reischach.] Am Sonnabend kam es in der Nähe des Palastes Barberini zwischen französischen und päpstlichen Soldaten zu neuen Handeln, wobei von der blanken Waffe Gebrauch gemacht wurde. Zwei vorübergehende römische Artilleristen wurden von dastehenden Franzosen verspottet, worauf diese sich angegriffen sahen. Ein römischer Soldat verwundete seinen Gegner, suchte dann das Weite, fiel aber und wurde verhaftet. Das Volk nahm wenig Notiz von dem Vorgange, wobei jedoch zu bemerken ist, daß sich im jenseitigen Hause nur wenige Bewohner auf der Straße befanden. — Kardinal Reischach ist von seiner Unpässlichkeit völlig wieder genesen. Er halte am 10. d. eine Konferenz mit dem Kardinal Antonelli, welche das badische Konkordat betrifft. (K. 3.)

Spanien.

Madrid. 17. August. [Truppen nach den Kolonien; Strafen.] Der "Corresp. Autogr." zufolge wurde Befehl ertheilt, so rasch als möglich 2000 Mann, nämlich 1600 Mann Infanterie, 200 Mann Kavallerie und 200 Mann Artillerie, zur Einschiffung nach den Kolonien bereit zu halten. Sie sollen zwischen dem 1. und 10. Oktober zu Cadiz eingeschiffet werden. — Die "Regeneration" und "El Leon Espanol" wurden mit Befehl belegt und die "Espana" zu 4000 Realen Geldstrafe verurtheilt, weil sie ihre Sonntagsnummer zu früh ausgab.

[Eine Depesche] vom 20. August meldet: Die Reise des Hofes ist folgendermaßen festgesetzt: er besucht zunächst Coradonga, wo die Konfirmation des Prinzen von Asturien stattfindet, und geht dann über Ferrol, Coruña, Zamora, Salamanca und Ovila nach dem Esturial, von wo er am 30. August wieder in Madrid eintrifft.

Russland und Polen.

Petersburg. 15. August. [Tagesnotizen.] In Samara ist in diesem Monat die erste Mädchen-Kirchspiel-Schule eröffnet worden. — Um für den Unterricht der in Saratoff und Samara angestiedelten fremden Kolonisten in der russischen Sprache zu sorgen, bestanden bisher zwei Schulen, in denen die Lehrer dafür ausgebildet wurden. Auf den Befehl des Kaisers sind diese beiden Schulen jetzt in eine zusammengezogen worden. — In dem Kiewschen Peitschen-Kloster fand am 27. d. M. eine große Feierlichkeit statt. Der Tag ist der Gedächtnisstag des in der russischen Kirche sehr verehrten apostolischen Großfürsten Wladimir; als der Gottesdienst aus diesem Anlaß beginnen sollte, traf ein Feldjäger ein, der dem Archimandriten des Klosters ein kostbares, mit Gold und Edelsteinen geschmücktes Bild des Kirchenfürsten, als ein kaiserliches Geschenk, begleitet von einem eigenen Handschreiben des Kaisers, übertrug, in dem dieser dem früheren Archimandriten Philaret, der ihn und die Kaiserin noch im vorigen Jahre empfangen, Worte der Erinnerung widmet, und für die Wahl des Geschenks sich seinem Rat verpflichtet erklärt. — Auf der Zaritskoje-Selo

jewisch und die Großfürstin Olga Feodorowna sind am 12. August in Moskau eingetroffen. — Auf Veranlassung des Großfürsten Konstantin ist, der „R. P. Z.“ aus folge, der Jenaer Universität zu ihrem Jubiläum ein Exemplar von Lavater's Briefen an die Kaiserin Maria, welche bisher noch nirgend bekannt waren, auf Velinpapier gedruckt, zugesandt. Das Werk führt den Titel: „Ein Beitrag zur deutschen Literatur aus Russland. Lavater's Briefe an die Kaiserin Maria Feodorowna über den Zustand der Seele nach dem Tode.“ Diese Briefe fand man in der Bibliothek Kaisers Paul I. in Pawlowsk, welcher mit seiner Gemahlin unter dem Namen eines Grafen vom Norden die Schweiz bereist und Lavater kennen gelernt hatte. — Zu Moskau hat am 6. August ein großes Gartenfest zu Ehren Alexander Dumas stattgefunden.

[Rücktritt des Fürsten Stathalters von Polen.] Einem Schreiben „von der polnischen Grenze“ entnimmt die „B.H.“ die in Warschau (wieder einmal) allgemein verbreitete Nachricht, daß Fürst Goritschkoß bestimmt entschlossen sei, aus seiner Stellung als Stathalter des Königreichs Polen zu scheiden. Als seinen Nachfolger bezeichnet man mit großer Bestimmtheit den Generaladjutanten des Kaisers, Grafen Baranoff. Vielfach wird auch Fürst Menschikoff als der Nachfolger des Fürsten genannt, doch schenkt man dieser letzteren Angabe in den unterrichteteren Kreisen der polnischen Hauptstadt weniger Glauben. Als Grund der von dem Fürsten, wie man versichert, bereits nachgesuchten Enthaltung führt man die beabsichtigten Organisationsveränderungen an, die für das Königreich Polen projektirt werden, und welchen der Fürst von jeher entgegen gewesen ist.

[K. Warschau, 21. August. [Belebung Warschau's; deutsche Zeitung.] Ungeachtet der wahrhaft tropischen Hitze, die den reichlichen Regengüssen der ersten Hälfte d. M. gefolgt ist, belebt sich unsre Stadt immer mehr; thiefs durch den regen Verkehr, den die seit Anfang d. M. ununterbrochene Dampfschiffahrt entwickelt, thiefs durch das täglich einziehende Militär, das zur Bildung des Lagers in der unmittelbaren Nähe von Warschau bestimmt ist und bataillonsweise durch Extrazüge aus dem Lager bei Lowicz herbeigeschafft wird. Die Anzahl des zur Bildung des neuen Lagers bestimmten Militärs wird auf 50,000 Mann angegeben, von denen bis jetzt erst ungefähr 6000 Mann eingetroffen sind. Man befürchtet, daß in Folge dieser Menschenmassen eine drückende Theuerung der nothwendigsten Lebensmittel in Warschau entstehen wird. — Wie man hört, wird unsre periodische Presse schon zum 1. Oktober d. J. durch zwei wichtige Erscheinungen bereichert werden, nämlich durch ein ausschließlich der Kritik gewidmetes polnisches Wochenblatt, das der berühmte Kritiker Heinrich Lewestam herauszugeben beabsichtigt, und durch eine täglich erscheinende politische deutsche Zeitung, zu deren Herausgabe bereits ein Komité zusammengetreten ist, das ohne Schwierigkeit durch Subskription die nöthigen Fonds herbeigeschafft hat. So ungünstig das Prognostikon ist, daß die polnischen Zeitungen ihrer künftigen deutschen Kollegin stellen, so bin ich dennoch überzeugt, daß die Herausgeber der deutschen Zeitung auf eine rege Thelnahme ihrer Landsleute nicht nur im Königreich Polen selbst, das über 274,000 größtentheils wohlhabende deutsche Bewohner zählt, sondern auch in Russland und im Auslande rechnen dürfen, wenn die Redaktion der neuen deutschen Zeitung in Warschau ihren Standpunkt und ihre höchst wichtige Aufgabe richtig erkennt. Wie ich höre, hat sich das Komité mit einem Berliner Literaten wegen Übernahme der Redaktion in Verbindung gesetzt. (Das dürfte, wenn nicht ganz besondere Verhältnisse vorliegen, allerdings schon ein Mißgriff sein. D. Ned.)

Dänemark.

Kopenhagen, 20. August. [Der Dock; Ordensverleihungen; dänische Marineoffiziere in österreichischen Diensten; Briefwechsel.] Das neue Dock für die Kriegsmarine auf dem Nyholm (s. Nr. 192) ist 250 Fuß lang, 100 Fuß breit und 36 Fuß tief, und wurde nach Zeichnungen des durch die Dockbauten von Southampton bekannten Ingenieurs Alfred Giles unternommen. Die unmittelbare Leitung des Baues war dem Kapitän Luxen übertragen. Der Grund, auf welchem es sich befindet, ist vermittelst Schleusen der See abgewonnen und hatte früher eine Wassertiefe von 8 Fuß. Nachdem das Bassin des Docks innerhalb 2 Stunden gefüllt und die Schleusenporten aufgezogen waren, wurde die Fregatte „Sjælland“ langsam in das Dock eingelassen. — In Veranlassung der Einweihung des neuen Docks haben folgende Ordensverleihungen stattgefunden: Der Marineminister, Kommandeur Michelsen und Kontreadmiral Steen-Bille haben das Großkreuz, die Kapitäne der Marine Sonnen, Fabrikmeister, und R. C. Luxen, Chef des Maschinenkorps u. d. Wasserbaumeister, welche beiden letzteren speziell mit dem Bau des Docks beschäftigt gewesen sind, haben das Kommandeurkreuz, und der Maschinendirektor William Wain, so wie der Civilingenieur, Erbauer des Docks in Southampton, Alfred Giles, haben das Ritterkreuz des Dannebrogordens erhalten. — Da der gegenwärtige Bestand der österreichischen Flotte in den jüngsten Tagen fast in allen Zeitungen besprochen worden ist, möchte es vielleicht von Interesse sein, welche dänische Offiziere im Dienste dieser Marine gegenwärtig stehen; diese sind die Kapitäne Hansen, Lund, Steffensen und Coopmann und Premierleutnant Benzon, so wie im Konstruktionsrat Major Gambor, der kürzlich für Destrel einen schwimmenden Dock erbaut hat, und der Ingenieur Brømmel. — Nach den von den königl. Postkomptioiren eingefandenen statistischen Verzeichnissen sind in den Monaten April, Mai und Juni d. J. zwischen sämtlichen Postkomptioiren in der dänischen Monarchie (die Oberpostämter in Hamburg und Lübeck darin einbezogen) im Ganzen 2,340,866 Stück Privatbriefe ausgewechselt worden; zwischen den Postkomptioiren in der dänischen Monarchie und dem Königreiche Norwegen wurden 62,187 Stück Briefe, und zwischen den Postämtern in der dänischen Monarchie und dem deutschen Postvereine, so wie dem übrigen Auslande 378,445 Stück Briefe ausgewechselt. In den Monaten April, Mai und Juni 1857 betrug die Gesamtsumme der zwischen sämtlichen Postkomptioiren in der dänischen Monarchie (die Oberpostämter in Hamburg und Lübeck darin einbezogen) ausgewechselte Korrespondenz 2,160,618 Stück Privatbriefe und 207,383 Stück königl. Dienstbriefe, woraus für das Aprilquartal d. J. sich ein Mehr von 180,248 Stück Privatbriefen und 14,401 Stück königl. Dienstbriefen herausstellt. Ferner betrug die Gesamtsumme der mit dem Auslande ausgewechselten Korrespondenz im Aprilquartal v. J. 548,262 Stück, was also für das Aprilquartal d. J. ein Weniger von 29,441 Stück ergiebt.

Türkei.

Konstantinopel, 14. August. [Tagesnotizen.] Lord Stratford de Redcliffe ist, einer der „R. P. Z.“ zugegangenen Mittheilung zufolge, hier angekommen und bat dem Sultan seine Aufwartung gemacht. — Um die Urtheile von vielen fremden unsäglichen Offizieren, welche die Revolution hierher verschlagen hat, zu läubern, sollen alle Polen, Ungarn u. s. w. sich einem Examen unterwerfen. Es wird uns dadurch ein großer Theil brolofer Menschen nach Persien geworfen. Viele Aerzte haben vor kurzem Anstellung erhalten und sind nach den Provinzen zur Rekrutenaushebung beordert worden. — Berichte aus Bengasi vom 29. Juli melden, daß die Siebelkeit

dort täglich die Zahl von zehn übersteigt und von Zeit zu Zeit auch neue Pestfälle vorkommen. — Wie dem „Babs“ aus Konstantinopel berichtet wird, war die Kommission, welche die Pforte zur Beobachtung der Seuche nach Bengasi geschickt hatte, zurückgekehrt und halte ihren Bericht an die Regierung erstatet. Es geht daraus hervor, daß die herrschende Krankheit in der That die Pest ist. Die Epidemie hat Bengasi überschritten und sich auf vier oder fünf Distrikte ausgedehnt, namentlich auf den kleinen Hafen von Derna, dessen Bevölkerung 12—15,000 Einwohner beträgt. — Das „Journal de Constantinople“ bringt die Nachricht, daß im Gefolge des Zani Pasha ein griechischer Bischof plötzlich am Schlag gestorben sei. — Die Geldnoth hat etwas abgenommen. Die englische Bire, welche schon 185 Proster erreicht hatte, war gestern 185.

Donaufürstenthümer.

Galatz, 13. August. [Die Galaczer Kommission] ist noch immer in Thätigkeit und gegenwärtig mit der Abschaffung von Reglementen über Hafengebühren und strompolizeiliche Vorschriften für die untere Donau beschäftigt. Bei dem Widerstreben der türkischen Beamten, sich den Anordnungen der Kommission zu fügen, sind die Arbeiten mit großer Mühe verbunden. Der Ministerialrath Becke, welcher Destreich vertreibt, hat mit dieser türkischen Launenhäufigkeit nicht minder wie die anderen Kommissarien zu kämpfen. Schließlich werden die Konferenzmächte ganz energisch durchgreifen müssen, wenn der türkische Widerstand gebrochen werden soll. Ein ehemaliger preußischer Offizier, v. Drigalski, welcher 1849 in der holsteinischen, dann in der österreichischen Armee gedient hat, fungirt als türkischer Generalstabsoffizier in Tultscha. Er ist Schwiegersohn des türkischen Obersten im Generalslabe v. Malinowski I., der gleichfalls gegenwärtig in Tultscha seinen Sitz aufgeschlagen hat, um dem türkischen Kommissarius Omer Pascha zur Dienstleistung und Unterstützung verfügbat zu sein. Neben die Wahl d. r. Donauarme wird schließlich in Paris entschieden werden, aber schon jetzt sind provisorische Arbeiten an der Sulina-Mündung vorgenommen, um das Strombett einzuziehen und durch die stärkere Strömung die Steigerung der Versandung zu verhindern. Man hofft, auch auf der Sandbarre vor der Mündung dadurch eine größere Wassertiefe zu erzielen. Ein Stein-dam ist bereits einige hundert Schritte ins Meer gebaut. Der türkische Kommissar Stokes hat neulich im Auftrage seiner Regierung einen speziellen Bericht abfassen müssen, da das englische Kabinet dem Sulina-Arm nicht mehr den Vorzug zu geben geneigt ist.

Afien.

Bombay, 19. Juli. [Übersicht der neuesten Ereignisse in Indien.] Zur Ergänzung der in Nr. 193 und 195 mitgetheilten telegraphischen Nachrichten entnehmen wir den neuesten Berichten folgendes: Nach der Niederlage, welche Sir Hope Grant am 13. v. M. einem Rebellenhause von über 16,000 Mann bei Nabobdschundje in Audeh beigebracht hat, haben sich die Insurgenten in Audeh nicht wieder in großen Massen verammt gefunden. Sie durchstreifen jetzt in Häusern zu 100 bis 2000 oder 3000 Mann brennend und plündern das Land, stören die britischen Truppen auf, wo sie es ungestraft thun zu können glauben, und halten die Dorfbewohner in steter Furcht vor ihren Überfällen. Beste Plätze bestreiten sie nicht mehr und wenn nicht etwa die Führer nochmals zusammenentreten, um die Engländer in Masse anzutreiben, wird die Insurrektion sich in einen Guerillakrieg auflösen, der möglicherweise noch viele Monate lang die englischen Truppen beschäftigen wird. Auch große Bezirke im Nordwesten befinden sich in Folge dieses Zustandes der Dinge in fortwährender Unruhe und Besorgniß. Besonders klagen die Europäer und wohlgesinnte Eingeborenen in der Division Venares, daß sie fortwährenden Überfällen von plündernden Hauen preisgegeben sind. Zu Bickavu in Patna, zu Oschehara in Behar und zu Beghunapore in Sarun sind mehrere Häuser niedergebrannt und Gewaltthäufigkeiten verübt worden, welche nicht hätten vorkommen können, wenn eine genügende Anzahl europäischer Truppen vorhanden gewesen wäre. An einigen Orten sind die Gefangnisse erbrochen und die Strafgefangenen befreit worden, die sich dann sofort den Rebellenhätern angeschlossen haben. Die Eingeborenen, welche sich weigern, Geld oder Lebensmittel zu liefern, werden furchtbar verstümmelt oder anderweitig mißhandelt und dasselbe Schicksal trifft alle, welche sich den Engländern geneigt zeigen. Alle Briefe aus den kleineren Orten an beiden Ufern des Ganges sind erfüllt von Schilderungen dieser Art. Selbst die Umgebung beträchtlicher Städte, wie Buxar im Bezirk Schahabad, ist von diesen Räuberhorden nicht sicher und zwei Dörfer innerhalb eines Umkreises von 10 Miles von Buxar sind zu Ende des vorigen Monats von 250 Seapohs und ihrem Troß ausgeplündert und niedergebrannt worden. Mit der Zeit wird sich natürlich das Uebel mildern, aber die regulären Truppen sind außer Stande, den mit Blitze schnelligkeit entstiehenen Räuberhorden zu folgen und die Regierung hat daher auch schon den Beschluss gefaßt, das Corps der berittenen Polizei bedeutend zu verstärken. — Wie viele Tausende von den Gwalior-Flüchtlingen noch zusammenhalten, ist nicht bekannt; es ist ihnen nach den letzten Berichten gelungen, einer Wiederholung der Niederlage, welche der Brigade-General Napier ihnen am 19. Juni beigebracht hat, zu entgehen. Sie scheinen einige Tage in Palson, einer ungefähr 43 Miles von Oschehpore belebten Stadt, Halt gemacht zu haben und alsdann nach Dauleipore in der Richtung von Aschiksu vorgerückt zu sein, wo sie am 5. Abends 9 Uhr noch standen, ungewiß über den Weg, den sie einschlagen sollten. General Roberts Kolonne war von Neßtrabat am 4. bis Bharoli Buroh, 8 Miles von Oschehpore vorgerückt, als sie Nachricht von dem Abzuge der Rebellen von Palson nach Dauleipore erhielt. Demzufolge marschierte der General, statt nach der Hauptstadt vorzurücken, auf Sanganih, 6 Miles südlich, wo er am 5. Morgen nichts vom Feinde gesehen. Die Reiterei der Kolonne besteht aus 150 Husaren, 120 Lanciers, 50 Reitern von Gujarat und 400 von Belutsch. Die Kolonne sollte am 6. Morgen von Sanganih nach Baktoh marschieren. Man darf daher von Tag zu Tag Nachricht von einem Konsult erwarten, falls es den Rebellen nicht abermals gelingt, den englischen Truppen durch die Schnelligkeit ihres Marsches zu entkommen. (Nach den schon mitgetheilten amtlichen telegraphischen Depeschen hatte General Roberts die Rebellen auch am 11. Juli noch nicht erreicht.) Tantia Topi soll an der Spitze der Insurgenten stehen. Die Rebellen von Kotah, welche nach Gwalior marschirt waren, um ihren Brüdern beizustehen, sind nach der erlittenen Niederlage sehr zusammengezollen und entmuthigt heimgekehrt. — Nach den neuesten Berichten aus Gwalior hat sich der Ex-Marscha von Schabgur, der mit den Rebellen fraternisiert hatte, dem Superintendenten des Bezirks, Herrn Thornton, ergeben. Der in seine Würde wieder eingesetzte Mahadrascha von Gwalior scheint wieder alles Vertrauen in seine Truppen zu setzen, obgleich ein Theil derjelben sich ihm nicht als treu bewährt hat. — Von dem Oberbefehlshaber des Heeres hört man nur wenig, doch soll sein Gesundheitszustand gut und er vollkommen bereit sein, nach dem Eintritt der kalten Jahreszeit wieder ins Feld zu ziehen. Sir H. Rose, der Sieger von Gwalior, soll in Folge der letzten Anstrengungen

fast erschöpft sein. Er kehrt nach Puna zurück, um das dortige nicht sehr angreifende Kommando wieder zu übernehmen. In Bombay will man ihn durch ein feierliches Banket ehren. — Neben den Haupträdessen, Rena Sahib, sind viele Gerüchte in Umlauf. Das vor vierzehn Tagen umlaufende Gerücht, daß er sich der Regierung ergeben habe, hat sich nicht bestätigt. Er soll sich in Audeh befinden und künftig einer Versammlung in dem Fort Baumdhai beigewohnt haben, in welcher die Begum den Vorsitz führt und sich sehr stark über die Freiheit der Insurgenten, welche bei Gwalior geschlagen worden sind, ausgelassen haben soll. — Das Armeecorps von Central-Indien ist aufgelöst worden, da man es nicht für ratschlich hält, es für jetzt weiter zu verwenden. Es ist über Gwalior, Jhansi und Sipri vertheilt worden. Mittlerweile werden die englischen Truppen auf dem Kriegsschauplatze fortwährend verstärkt und man hofft auf entscheidende Erfolge nach Wiedereröffnung des Feldzuges. — Im Pendjab herrscht unter der Verwaltung von Sir John Lawrence vollkommen Ruhe. Auch in Bombay ist alles ruhig, indeß haben die Behörden es für nötig gefunden, Vorkehrungen zu treffen, um die Erhaltung der Ruhe an dem hohen Jahresfesttag der Muhammedaner, der am 22. d. M. eintritt, sicher zu stellen. (H. B. H.)

[Der indische Aufstand.] Der indische Timeskorrespondent, W. Russell, hat sich von Fullbryghur nach Simla begeben und schreibt aus letzterem Orte unter dem 24. Juni: „Von Sir Colin Campbell darf man mit Recht sagen: Cavendo restituit rem. Der orientalische Instinkt der Schläue lehrt die Neutrales und Lawarmer endlich, daß der Tag unser ist, und an ihrer Sympathie und Kooperation läßt sich hinfest nicht mehr zweifeln. Mit Ausnahme des Rena Sahib hat der Feind jetzt keinen einzigen hervorragenden Führer mehr. Tantia Topi ist nichts weiter als sein bloßes Werkzeug. Der Mulvi ist durch die Verräthe seines Freundes, des Radchah von Powayne, gefallen, denn Verräthe war es, wenn der Fanatiker wirklich, wie ich gehört habe, während einer Unterhandlung erschossen wurde. Die Rani von Jhansi ist als Helden gestorben; denn es scheint mir, daß die Art ihres Todes, da sie an der Spitze ihrer Scharen fiel, in der That einen gewissen Anspruch auf Bewunderung hat, eine so bludürstige und wilde, und grausame Tigerin sie auch gewesen sein mag. Khan Bahadur Khan soll unser Gefangener sein, und die Begum hat in Audeh alle Energie oder allen Einfluß verloren. Der Herrscher von Kaschmir liefert uns die flüchtigen Mörder aus oder vertreibt sie aus seinem Gebiete. Für den nicht besonders inspirierten ist das Prophezeien zwar eine gewagte Sache, und ich möchte nicht voraussagen, daß die Ruhe wieder hergestellt ist, ehe die für Felbäuge geeignete Jahreszeit beginnt. Noch lange, nachdem der Sturm ausgetobt hat, mögen die rollenden Wogen des großen Oceans unheimlich brüllen; allein ihr Wühlen hat keinen Schrecken mehr und keine Gefahren. — Die Menschen in der Gegend von Fullbryghur sind nicht nur heller von Farbe, sondern auch weit stärker von Gliedmaßen und höher von Wuchs, als die Bewohner Bengalens, soweit ich mir nach den Proben des Volksstammes, die ich längs der Straße sah, ein Urteil bilden darf. Sie hassen unsere Herrschaft, da sie meistens Bojhans sind. — Der Nabob von Guerrabad hat durch seine Empörung ein Jahrgeld von mehr als 10,000 Pf. Sterl. so wie mehrere Häuser, Gärten, Dörfer und Ländereien verwirkt. Er ist ein junger Mann von schwachem Charakter und ist, wie es heißt, durch seine Untergaben und die Meuterer zur Empörung gegen uns gezwungen worden.“

Militärzeitung.

[Preußen. [Festungsbauten für 1858.] Für das laufende Jahr sind nach der „A. M. B.“ in Preußen zu Festifikationszwecken folgende Summen ausgeworfen worden: Zur Fortsetzung des Festungsbaues von Königsberg 300,000 Thlr., von Posen 69,200 Thlr., von Böhmen 34,415 Thlr., zur Fortsetzung der Hafenbauten von Swinemünde 21,300 Thlr., zu der Befestigung des Strelows bei Spandau 46,200 Thlr., zum Neubau des Forts Zinna bei Torgau und zur Verstärkung des auf dem rechten Elbufer liegenden Brückenkopfes daselbst 8000 Thlr., für Koblenz 10,522 Thlr., Kolberg 3350, Rosel 2790, Küstlin 2070, Danzig 14,920, Erfurt 5230, Glatz 2708, Glogau 2090, Graudenz 2280, Jülich 4770, Magdeburg 7790, Minden 4300, Neise 6130, Pillau 2290, Posen außer der obigen Summe noch 17,730, Saarlouis 3560, Schwerin 3180, Silberberg 1710, Spandau 2700, Stettin 4440, Stralsund 2720, Thorn 4960, Torgau 6660, Wesel 7540 und Wittberg 3232, was zusammen 585,797 Thlr. gleichkommt und wovon 471,115 Thlr. auf wirkliche Neubauten gehen, 114,682 Thlr. aber eigentlich nur für die Erhaltung der preußischen Festungen in guiem baulichen Zustande bestimmt sind. Zu dem Festungsbau von Königsberg wurden beiläufig im Jahre 1851 8,560,790 Thlr. ausgeworfen, wovon bis jetzt ungefähr 4,250,000 Thlr. verwendet werden sind. Das Fort Böhmen ward zu gleicher Zeit auf 1,508,000 Thlr. veranschlagt, welche bis auf noch etwa 200,000 Thlr. gegenwärtig auch bereits ihre Verwendung gefunden haben. Zur Erweiterung der Festung Posen wurden 1855 769,564 Thlr. bestimmt, wovon bis jetzt 312,000 Thlr. zur Verwendung gekommen. Die Kosten der Hafenbefestigung von Swinemünde sind mit 436,000 Thlr. veranschlagt; für Torgau sind 230,000 Thlr. angezeigt und die Befestigung des Strelows bei Spandau wird auf ungefähr 800,000 Thlr. berechnet.

[Niederlande. [Die indische Armee.] Die außerordentliche Schwierigkeit, die niederländisch-indischen Truppen auf Java, Sumatra, Borneo &c. immer in dienstfähigem Zustande zu erhalten, hat gegenwärtig die niederländische Regierung veranlaßt, die Werbegelder zur Anwerbung von Freiwilligen für diesen Dienst von 12 auf 20 Gulden zu erhöhen und zugleich den Sold der dort dienenden Sekonde- und Premierleutnants um jährlich 240 Gulden zu verbessern. Holland hält beiläufig in diesen Kolonien nur 12 Bataillone, im Etat von 1042 Mann jedes, und dazu noch ein Artillerieregiment von 6 Kompanien und 2 Schützenabteilungen von 3 Kompanien jede, doch ist die Sierlichkeit so außerordentlich in jenem Klima, daß diese 12—14,000 Mann alljährlich zwischen 5—6000 Mann Nachschub bedürfen.

[Spanien. [Vermischtes; Stärke der Flotte.] Nach dem Beispiel von Frankreich sollen gegenwärtig auch in Spanien vier neue Generalate eingerichtet werden und werden Madrid, Barcelona, Saragossa und Sevilla die Centren derselben bilden. Es steht jedoch noch dahin, ob die Cortes ihre Zustimmung zu diesem Projekt ertheilen werden. Außerdem ist bereits die Errichtung einer konföderierten Kriegs-junta verfügt worden, welche sich mit der Prüfung und Ausführung aller auf die Verteidigung des Königreichs und die Organisation der Armee bezüglichen Vorschläge und Angelegenheiten zu beschäftigen hat, und werden nächstdem auch bei den für den Dienst in Cuba bestimmten Truppen mehrere vortheilhafte Änderungen, wie für die Offiziere eine durchgreifende Gehaltsverbesserung eingeführt werden. — Die spanische Kriegsmarine besteht gegenwärtig aus 141 Dampfschiffen mit zusammen 305 Kanonen, darunter 4 Schraubenfregatten, und 36 Segelschiffen mit 607 Kanonen, darunter 2 Linienschiffe und ebenfalls 4 Fregatten. 3 Schrau-

benfregatten sind außerdem noch im Bau begriffen. Eingeschrieben waren in Spanien 60,817, in Cuba 3784 und auf den Philippinen 38,900 Matrosen. Cadiz und Ferrol sind jetzt die einzigen Kriegshäfen. Arsenale befinden sich außerdem noch in Cartagena, auf der Havannah und in der Bay von Manilla.

Russland. [Vermischtes.] Bei der letzten sogenannten Kadettenrevue haben die Kadetten so schlecht vor dem Kaiser bestanden, daß von 280 Offizieraspiranten 250 vorsätzlich nach von der Ernennung zum Offizier zurückgestellt worden sind. Ursache dazu sollen namentlich Mängel in der militärischen Durchbildung der jungen Leute gegeben haben, und siehe, wie verlaufen, in den höheren Stellen der Inspektoren und Dirigenten der verschiedenen kaiserlichen Kadettenhäuser durchgreifende Veränderungen in Aussicht. — In Zessawograd ist versuchswise auf vier Jahre eine Kavallerieoffizierschule zum Zweck der Ausbildung dieser zu Schwadronsführern gebildet worden. — Für alle höheren militärischen Erziehungshäuser des russischen Reichs ist jetzt die Einrichtung getroffen worden, daß die Schüler vor ihrem Eintritt in dieselben eine besondere Eintrittsprüfung ablegen müssen. — p.

Stand der Früchte und Ernte.

Neurode, 19. August. Die Roggenernte in dieser Gegend ist bereits als beendet angesehen, und soll der Ausdruck vom Schock nicht alles Erwarten getäuscht haben. Wir dürfen daher durchaus nicht mit allzu großer Besorgniß vor Theuerung in die Zukunft schauen, obgleich die Getreide-Reserven bei Gelegenheit der ungünstigen Witterung zu Anfang der Ernte ein allmäßiges Steigen der Getreidepreise befürchten, wenn wir namentlich unsere Blicke auf die üppig stehenden Kartoffelfelder lenken, welche einen reichen Ertrag versprechen. Von Krankheit der Kartoffeln ist bis jetzt noch keine Spur. (Dr. B.)

Einem landwirtschaftlichen Berichte aus Danemarke entnimmt die „P. C.“ Folgendes: Der Ertrag der Meiereien war bis Mitte Juni überall befriedigend, aber seit dieser Zeit hat der Mangel an Gras und Wasser in Verbindung mit Gewittersturm und Wärme denselben sehr vermindert. Die Schäfereien lieferten in Folge des guten Gesundheitszustandes der Schafe eine gute Mittelausbeute. Obgleich die Wollpreise auf dem Kopenhagener Markt 4—6 Schillinge niedriger als im vorigen Jahre waren, sind die Landleute doch mit dem Ausfall des Marktes zufrieden, weil man in Folge der Konkurrenz noch niedrigere Preise erwartet hatte. Der Preis war im Allgemeinen 5 Mark bis 5 Mark 6 Schillinge per Pfund. Arbeitskräfte sind dieses Jahr reichlich vorhanden. Der Sohn ist deshalb bedeutend gefallen. Die Ernte trat dieses Jahr weit früher ein, als gewöhnlich. Sie begann bereits am 20. Juli, wurde aber nicht vom Wetter begünstigt. Nach den aus den verschiedenen Gegenden des Königreichs eingegangenen Berichten übersteigt sie eine Mittelernte, doch ist dabei der Sturm vom 25. Juli noch nicht in Betracht gekommen. Die Futtermasse ist selbst bei dem Sommergetreide größer als in vorigen Jahren, nur Kleie ist geringer ausgefallen. Wenn die Ernte gut eingebracht wird und der Handel mit den ländlichen Produkten eingemessen gut geht, so gestalten sich die Aussichten für den Landmann jedenfalls viel besser, als im vorigen Jahre.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 24. August. Das Generalkommando des 5. Armee-Korps hat heute ebenfalls Posen verlassen, um sich zu dem bevorstehenden Königsmarsch nach Legnitz zu begeben.

[Die Bundesinspektion] besteht aus Sr. Kais. Hoh. dem Erzherzog Leopold von Österreich, dem k. hess. Gen. d. Cav. v. d. Decken und dem k. sächs. Gen. Major v. Mangold. Zur Bundesarmee gehört preußischerseits nur das Garde-, das VI., VII. und VIII. Armeekorps. Die bevorstehende Inspektion in Schlesien bezieht sich daher nur auf das VI., und nicht auf das V. Armeekorps.

Die Reparatur der Kirchhofsthorbrücke ist bereits beendet und ist die Passage über dieselbe wieder eröffnet.

B Posen, 24. August. [Ein naturhistorisches Kurioseum.] In voriger Woche wurde auf einem Mohrschenfeld bei „Fischers Lust“ ein gemeiner Bovist (Lycoperdon Bovista oder Bovista gigantea) gefunden und der hiesigen Realschule als eine Merkwürdigkeit zugewiesen. Obgleich dieser zu den Flockenstreulingen (Lycoperdon) gehörende Pilz gewöhnlich nur 3 Zoll groß wird, so wächst er doch zuweilen zu der erstaunlichen Größe von 1—5 Fuß heran; daß der Anstalt zugesendete Exemplar hat einen Durchmesser von $1\frac{1}{2}$ Fuß und ein Gewicht von gegen $\frac{1}{2}$ Pfund, ist von Birnen- oder Feigenform, von rein silberweißer Farbe und zartem Fleisch. Im späteren Alter nimmt der Bovist eine braune Farbe an, seine Haut zerfällt und der staubartig gewordene Inhalt wird durch die Luft verweht. In seiner Jugend ist dieser Flockenstreuling, so lange er die reine weiße Farbe behält und seine Bestandteile fleischig sind, essbar und gibt eine gesunde und besonders in Italien beliebte Nahrung; er soll kohlensaures Ammonium und die Asche phosphorsauren Kalk enthalten.

B Birnbaum, 23. August. [Verurtheilung.] Mit Bezugnahme auf Nr. 188 d. J. berichtete ich, daß am 17. d. das hiesige Kreisgericht in öffentlicher Sitzung 1) den Kommissionär Müller mit 3 Jahren Gefängnis; 2) den Handelsmann Krückstein mit 4 Jahren Zuchthaus; 3) den Handelsmann Seligmann und 4) den Handelsmann Birnbaum aus Birnbaum, einen jeden mit 9 Monaten Gefängnis, alle mit zeitiger Stellung unter Polizeiaufsicht, 1, 3 und 4 auch mit zeitiger Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte, und 5) die verehel. Krückstein wegen Schlägerei mit 3 Wochen Gefängnis bestraft hat. Letztere hat noch nach Verhaftung ihres Mannes bedeutende Ausgaben gemacht und war deshalb gleichfalls angeklagt. Nur bei ihr sind mildernde Umstände

angenommen worden. Bei den ad 2—4 bezeichneten Individuen war es zweifelhaft, ob die That als Schlägerei, Unterschlagung oder Diebstahl anzusehen sei. Der Staatsanwalt führte unter Bezugnahme auf römisches und gemeines Recht aus, daß Diebstahl vorliege, indem §. 215 des Str. G. B. („Einen Diebstahl begeht, wer eine fremde bewegliche Sache einem Andern in der Absicht wegnimmt, dieselbe sich rechtswidrig anzueignen“) voraussetze, daß die weggenommene Sache sich in dem Gewahrsam des Bestohlenen, gleichviel, ob dieser redlicher oder unrechter Besitzer sei und sogar die Sache selbst gestohlen habe. Der Gerichtshof trat trotz der Vertheidigungen jener Ansicht bei.

< Lissa, 22. August. [Eisenbahnenverkehr; neue Bahnenprojekte; städtische Gasanstalt.] Seit etwa 4 Wochen entwickelt sich sowohl auf der hiesigen Hauptbahn, wie auf der nach Glogau-Hansdorf führenden Zweigbahn eine früher kaum geahnte Lebhaftigkeit des Verkehrs. Ganz besonders ist dies bei den Güterzügen der Fall und es ist nicht unwahrscheinlich, daß binnen Kurzem außer den regelmäßigen auch noch Extraträgerzüge eingerichtet werden müssen. Die ankommenden wie abgehenden Züge zählen bis 160 Achsen und können selten mit weniger als zwei Lokomotiven befördert werden. Der Hauptverkehr am hiesigen Ort ist der in Getreide. Bedeutende Roggenladungen kamen von jenseit Posen; sie bleiben theils hier am Drie, theils werden sie per Glogau weiter, insbesondere nach der Beuthener Dampfmühle, befördert. Bedeutende Abschlüsse sind von hiesigen Geschäftshäusern auf Weizen in und um Danzig gemacht worden. Die ersten Ladungen werden in diesen Tagen erwartet. Neben diesem Güterverkehr ist auch die Personenfreizeit gegenwärtig eine sehr lebhafte. — Das Projekt des Baus einer Eisenbahn von hier nach Kalisch und deren demnächstige Weiterführung auf russischem Gebiete zum Anschluß an die Warschau-Wiener Bahn, worüber ich Ihnen in der letzten Zeit wiederholt Notiz gebracht, hat einstweilen verlängert werden müssen, nachdem der Antrag der betreffenden Interessenten, um die Genehmigung zur Konstituierung einer Baugesellschaft, von dem Handelsminister bis zu dem Zeitpunkte verwiesen worden ist, in welchem die Löwitz-Thorn-Bromberger Bahn der Vollendung näher gerückt sein wird. Außerdem findet der Minister Warschau nicht als das geeignete Ziel, indem, wenn die Bahn ihren Hauptpunkt, die Verbindung Centralrusslands auf dem geraden und kürzesten Wege mit dem Innern Deutschlands, dem Rheine und überhaupt mit dem europäischen Westen, erfüllen soll, die Linie dann bis Petersburg resp. Moskau hinausgeführt werden müste. Inzwischen ist aber das Projekt einer Fortsetzung der Glogau-Hansdorfer Zweigbahn in gerader Richtung nach Westen über Muskau, Spremberg und Torgau nach Halle mit großer Lebhaftigkeit wieder aufgenommen worden. Diese Linie hat nebenher vor der nach Leipzig resp. Dresden projektierten auch noch den Vortheil für sich, daß sie in der bezeichneten Richtung das preußische Gebiet nicht verläßt und also die, nicht selten große Schwierigkeiten findende Vereinbarung mit der k. sächsischen Regierung umgeht, während sie dennoch in solcher Nähe dem sächsischen Gebiete vorübergeht, daß durch eine drei Meilen lange Zweigbahn die Verbindung mit Leipzig herzustellen wäre. Neben den weiteren Maßnahmen der betreffenden Interessenten werde ich Ihnen möglicherweise schon in Kurzem einiges Nähere berichten können. — Das Projekt, unsere Stadt mit einer Gasbeleuchtung zu versehen, rückt seiner Ausführung näher. Der Unternehmer, Direktor der sächsischen Gasgesellschaft, Albert Neumann aus Breslau, hat das für den Bau und die Einrichtung der Gasbereitungsanstalt erforderliche Territorium vor dem Kostener Thore unweit des Bahnhofs bereits akquiriert und der Magistrat hat unterm 2. d. einen vierwöchentlichen, gesetzlichen Zeitraum bestimmt, innerhalb dessen etwaige Einwendungen gegen den Bau auf dem bezeichneten Territorium anzubringen resp. zu begründen seien. Nach Ablauf dieser Frist wird mit dem Bau unverzüglich vorgegangen werden, so daß wir schon im nächsten Jahre der Vollendung der Anstalt entgegensehen dürfen.

P Breslau, 23. August. [Eine Entfernung; Verwundung.] Großes Aufsehen erregte hier eine am 17. d. verhandelte Untersuchung gegen den Musikkreisler S. R. in Karlsruhe wegen heimlicher Entfernung der 18jährigen Tochter der P. schen jüdischen Handelsleute in Jarocin. R. hatte nämlich mit der Tochter ein Liebesverhältnis angeknüpft, und gab ihren Eltern die Absicht zu erkennen, sie zu heirathen und, um dies zu ermöglichen, zum jüdischen Glauben überzutreten. Zu diesem Zwecke unternahm derselbe in Gemeinschaft mit der Chefrau des P. später eine Reise nach Posen; Lebhafte in der Absicht, um den R. aus der Nähe ihrer Tochter zu entfernen und dadurch vielleicht das Liebesverhältnis, von dem sie kein Heil für ihre Tochter erwarten konnte, aufzulösen; Ersterer aber, wie er vorgab, um dort seinen Übertritt zu bewerkstelligen. In Kurnik angelangt, verließ indes R. heimlich seine Begleiterin, kehrte nach Jarocin zurück, entführte die Tochter, die ihm willig folgte und wurde auf der Flucht in der Nähe von Jarocin von den Eltern des Mädchens eingeholt, aber vergebens zur Rückkehr ermahnt; vielmehr nahm er die P. mit nach Posen, ließ sie dort in der katholischen Konfession taufen, und hat sie später, um die öffentliche Aufmerksamkeit von ihr abzulenken, in einem Kloster untergebracht, sich aber nicht mehr um sie gekümmert, und die Absicht, sich mit ihr zu verheirathen, aufgegeben. Auf eine dieserhalb geführte Beschwerde der P. schen Chefräte erhielten diese Seiten der k. Regierung zu Posen die Nachricht, ihre Tochter befände sich im Kloster und könne von dort abgeholt werden, worauf dieses Opfer des Leichtsinns mit bitterer Rache zu ihren Eltern

zurückkehrte. R. wurde am 17. zu 6 Monaten Gefängnis und Zusage der Kosten verurtheilt. — Am 21. d. gegen 10 Uhr Abends, entstand vor einer hiesigen Konditorei ein Streit, bei dem ein Schneider gesell von einem Konditor mit einem großen Küchenmesser lebensgefährlich verwundet wurde. Der Thäter ist verhaftet und soll die That selbst eingestanden haben.

th Bronk, 23. August. [Chausseebau; Holzlager; Schulhausbau.] Auf der von Czarnikau hierher im Bau begriffenen Chaussee ist die, etwa eine Meile betragende Strecke von Czarnikau bis Lubach vollendet, wohin sie aber nicht die alte höhere Straße verfolgt, sondern gegen $\frac{1}{2}$ Meile auf Eilehne zu führt, vielleicht um eine spätere Chausseestr. dorthin zu verkürzen, und dann erst nach Lubach sich wendet. Weiterhin ruht der Bau noch ganz, da man von der ersten Linie über Milkowo und Klempitz, von welchem letzteren Orte wieder eine Zweigchaussee nach Obersiglo führen sollte, abgehen und eine mehr westliche Richtung nehmen will. Für das Gemeinwohl scheint indeß nur die erste, auch vom k. Ministerium bestätigte Linie; die zweite Linie dagegen wohl mehr im Interesse Einzelner. — Längs der Warthe, besonders abwärts, lagern auf jeder der vielen Holzablagen schon seit einigen Jahren große Vorräte von vielen Tausend Klastrern, meist Kiefernholz, welche in Folge der gesunkenen Holzpreise stehen geblieben und auch jetzt noch keine Aussicht zu einer Veräußerung ohne Schaden für die Eigentümner darbieten. Dazu verliert das allen Witterungseinflüssen ausgesetzte Holz je länger desto mehr Güte. — Für die hiesige zweite evangelische Schullinie ist ein an das Schulhaus grenzendes Grundstück erworben, auf dem die Lokalität für eine zweite Klasse nebst Wohnung für den zweiten Lehrer massiv aufgeführt und bis auf den inneren Ausbau nunmehr vollendet ist.

r Wollstein, 23. August. [Preise; Blindeninstitut.] Die Getreidepreise sind auch bei uns am letzten Markttage bedeutend heruntergegangen. Der Scheffel Roggen galt $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{4}$ Thlr. und der Scheffel Kartoffeln 16 — 18 Sgr., während vor acht Tagen der Roggen mit $2\frac{1}{2}$ Thlr. und die Kartoffeln mit 26 — 28 Sgr. bezahlt wurden. — Am Stelle des schon seit längerer Zeit nach Berlin übergesiedelten Gründers der hiesigen Blinden-Unterrichtsanstalt, Apotheker Theodor Knechtel, ist am 19. d. dessen Sohn, der Apotheker Joseph Knechtel, als Vorstandsmitglied des Blindeninstituts gewählt und am 20. in sein Amt eingeführt worden. — Die Blindenanstalt, die das ihr vorgestellte Ziel in jeder Beziehung aufs Beste erreicht, ist in den Stand gesetzt, noch mehrere Jünglinge, die sich jedoch noch im bildungsfähigen Alter befinden müssen, aufzunehmen, und wäre es wünschenswerth, daß die Anmeldungen noch vor Beginn des Herbstes erfolgen, damit die notwendigen Einrichtungen rechtzeitig getroffen werden können.

E Criv, 23. August. [Pferdediebstahl; Obst; Weizen.] In der Nacht zum 18. d. wurden aus dem Stalle des herrschaftlichen Gutes zu Djiewierzow von zwei Dieben ein Reit- und ein Wagenpferd gestohlen, wobei sie die Freiheit hatten, nahe bei dem keineswegs schlafenden Nachtwächter vorbeizureiten. Während dieser den Wirkungsinspektor davon benachrichtigte und nun Anstalt zur Verfolgung getroffen wurde, waren die Diebe längst verschwunden. Alle Nachforschungen sind bis jetzt fruchtlos geblieben. — Die Ernte in Ost wird dieses Jahr ungeachtet der gewesenen Dürre in allen Arten eine ziemlich ergiebige; die Zweige der Pflaumenbäume vermögen kaum ihre Last zu tragen. — Der zu Markt gebrachte neue Weizen ist bei uns leider in der Regel ausgewachsen.

Strombericht.

Oborniker Brücke.

Am 22. August. Holzflößen: 9 Stück eichen Pantholz und 12 Stück feiner Panholz, von Polen nach Gliwice.

Angekommene Fremde.

Vom 23. August.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDEN. Die Gutsbesitzer v. Kröllowitz aus Bielewitz und Graf Uninski aus Glesno, Postexpeditör Beligard aus Stenjewo, Technik Major aus Wien, die Kaufleute Weber und Block aus Berlin, Niemo aus Stettin, Deusch aus Düsseldorf, Sebold aus Greiz, Donath aus Grünberg, Weber aus Lomburg und Schaffner aus Darmstadt, Frau Kaufmann Wehl aus Bromberg.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Koçorowitsch aus Jasien, b. Koçorowitsch jun. aus Piotrkowice und Testo aus Wierschau, Frau Rittergutsbesitzer v. Kowalska aus Gorazdowo, Gutsbesitzersohn v. Krzyżanowski aus Sapowice, Bauinspektor Plasel aus Ostrowo und Domänenpächter Ubben aus Altflossen.

RBAZAR. Die Gutsbesitzer Berendes aus Brzoza, Mojszki aus Bodniewo und v. Tacjanowski aus Wolatitzceja.

SCHWARZER ADLER. Porträtiler v. Bokowski aus Niederschönau, Julius Wittwer aus Wollstein, Gutsbesitzer v. Jackowski aus Polenz und Agent Riech aus Wissel.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsbesitzer Walz aus Görlitz, Charge d'affaires der spanischen Ländergesellschaft Tamill und die Mitglieder der Ländergesellschaft Sennor Camara, Sennor Guero, Sennor Nomaral und Sennor Camara aus Madrid.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Schreiber aus Owięzki, v. Baranowski aus Gwiazdowo und v. Ciesielski aus Bielawy, Rentier v. Kujawski aus Samotrzek, Gutsbesitzer Wierzbowski aus Kryspinów, Bürgerin Frau Iwasinska aus Schrotto, Lehrerin Buhalska aus Trzemeszno, die Gutsverwalter Słogowski und v. Jawadzki aus Rusewo, Kaufmann Friedmann aus Santompol.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Proclama. Über den Nachlaß des Kommissionärs Simon Meier Samter zu Posen ist das erbschaftliche Liquidationsverfahren eröffnet worden.

Es werden daher sämmtliche Erbschaftsgläubiger und Legatäre aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis zum 1. Oktober 1858 einschließlich bei dem Handelsmann Seligmann und zu Protokoll anzumelden. Wer seine Ansprüche schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, darf seine Ansprüche schriftlich einreichen, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatäre, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasselbe halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen an den Nachlaßmasse mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers ge-

zogenen Nutzungen übrig bleibt. Die Abschaffung des Präzessions-Urtels findet nach Verhandlung der Sache

in der auf den 13. November 1858, Vormittags um 9 Uhr, in unserm Audienzzimmer Nr. 13 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Posen, den 5. Juni 1858.
Königliches Kreisgericht. Abtheilung für Civilsachen.

Der Schuhmacherinnung in Lobenss ist angeblich in der Nacht vom 6. zum 7. April 1855 der Aprozent. Posener Pfandbrief Nr. 58/3329, Dzierwierzewo, Kreis Wongrowitz, über 50 Thlr., nebst Zinskupons von Weihnachten 1854 ab entwendet worden.

Die etwaigen Inhaber derselben werden aufgefordert, sich spätestens in dem

am 3. Januar 1859 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Kreisgerichtsrath v. Crousa in unserem Instruktionszimmer anstehenden Termin zu mel-

den, widrigfalls sie die gänzliche Amortisation dieses Pfandbriefes zu genügt haben.

Posen, den 21. Juli 1858.

Königliches Kreisgericht. Abtheilung für Civilsachen.

Oberschlesische Eisenbahn.

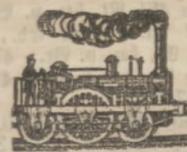
Die Bahnhofrestaurierung in Bojanowo soll vom 1. Oktober d. J. ab auf 1 Jahr unter Festsetzung eines Mindestgebots von 125 Thlr. verpachtet werden, weshalb wir Pachtlustige veranlassen, schriftlich unter Angabe des Gebots bis zum 2. September c. Mittags 12 Uhr sich zu melden, an welchem Tage die bis dahin unter der auf der Adresse zu vermerkenden Aufschriften:

„Gebot auf die Pachtung der Restaurierung Bojanowo“ bei uns eingegangenen versiegelten Offeren in Gewege der etwa erschienenen Pachtlustigen geöffnet werden sollen.

Die Pachtbedingungen können in unserm Centralbüro während der Amtsstunden, so wie im Bureau des Stationsvorstandes in Bojanowo eingesehen, auch gegen Zahlung der Kopien schriftlich mitgetheilt werden. Die Hälfte der Jahrespacht muß als Rauktion bei Abgabe des Gebotshaar deponirt und müssen die Submissionskosten von dem Pächter getragen werden.

Breslau, den 17. August 1858.
Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.
Am Freitag den 27. d. M. Vormittags 9 Uhr sollen auf den Dillerschen Grundstück Schützenstraße Nr. 22 hier selbst mehrere Thüren, Fenster, Dächer, Balken etc. in einzelnen Abtheilungen gegen Haftung an den Meistbietenden versteigert werden. Kauflustige werden eingeladen, sich zur festgesetzten Zeit auf Ort und Stelle einzufinden.



Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn.

FAHRPLAN

vom 18. August 1858 ab bis auf Weiteres.



A. Von Aachen nach Düsseldorf und Ruhrort.

Stationen.	I. Güterschnellzug, 2., 3., 4. Klasse.	III. Perso-nenzug, alle 4 Klassen.	V. Perso-nenzug, alle 4 Klassen.	VII. Schnell-zug, 1., 2., 3. Klasse.	IX. Perso-nenzug, alle 4 Klassen.	XI. Güterschnell-zug, alle 4 Klassen.	A. Lokal-Perso-nenzug, 2., 3., 4. Klasse.	B. Lokal-Perso-nenzug, 2., 3., 4. Klasse.	Koh-lenzug (excl. Conn- und Fiers-tage), 2., 3., 4. Klasse.
Absfahrt von Aachen	—	6 ¹⁰ Mdg.	9 ²⁰ Mdg.	12 ⁴⁰ Km.	6 ²⁵ Ab.	9 ⁰ Ab.	—	—	—
Ankunft in Gladbach	—	8 ⁶	11 ¹⁷	4 ²¹	8 ²⁴	11 ²²	—	—	—
Von Gladbach nach Düsseldorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Absfahrt von Gladbach	6 ⁰ Mdg.	3 ¹⁵	11 ²²	4 ²⁶	8 ³⁰	—	—	—	—
Neu.	6 ⁴²	8 ⁴⁷	11 ⁵⁰	4 ⁵⁵	9 ²	—	—	—	—
Ankunft in Düsseldorf	6 ⁵⁸	8 ⁵⁸	12 ⁰ Mdg.	5 ⁵	9 ¹³	—	—	—	—
Von Gladbach nach Ruhrort	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Absfahrt von Gladbach	—	8 ²⁶	11 ²² Mdg.	4 ²⁶	3 ³⁰	12 ⁰ Mdg.	—	—	—
Aarath	—	8 ⁰⁰	11 ⁴⁷	4 ⁵⁰	3 ⁵²	12 ³⁴	—	—	—
Crefeld	alle 4 Kl.	5 ³⁰ Mdg.	9 ⁵	12 ⁴ Km.	5 ⁵	9 ⁷	12 ⁵⁵	—	—
Ankunft in Ruhrort	6 ⁴¹	10 ²	1 ⁰	5 ⁵⁸	10 ⁰	Unf. und Ueber-nachtung	—	—	—

Direkter Anschluss von Cöln.

In Aachen.

Züge III. aus Paris, Brüssel, London, Ostende und Antwerpen.
 Züge VII. aus London, Ostende, Antwerpen und Brüssel } (per Herbesthal und Landen-Maastricht).
 Züge IX. aus Ostende, Antwerpen und Brüssel } (per Herbesthal und Landen-Maastricht).
 Züge XI. aus Paris (Expresszug, in 10 Stunden bis Aachen per Erquelinnes).
 Züge VII. und IX. aus Landen (Maastricht) und Zug V. aus Maastricht.
 Züge V., VII., IX. und XI. aus Cöln.

In Neuss.

Züge III., V., VII. und IX. nach Cöln, aus Cöln und aus Crefeld, Zug I. aus Crefeld und nach Cöln.

In Düsseldorf.

Züge I., III., VII. und IX. nach Berlin, an die Courier-, Schnell-, Personen- und Paketerei-Züge der Cöln-Mindener Bahn, und Zug V. nach Oberhausen (Lokalzug).
 Züge I., V., VII. und IX. per Oberhausen nach Utrecht, Amsterdam und Rotterdam.
 Züge III., VII. und IX. nach Elberfeld, Zug V. desgleichen, Schnellzug nach Halle und Leipzig (Ankunft 4⁰ resp. 4¹⁵ folgenden Morgens).

In Ruhrort.

Nach Berlin, Utrecht, Amsterdam und Rotterdam, wie vorstehend in Düsseldorf.

Anmerkung. Der Zug XI. hält auf Station Baal nicht an, die übrigen Züge halten auf allen Stationen.

Aachen, den 17. August 1858.

Conservatorium für Musik

in Berlin, Friedrichsstr. 225.

Am 4. Oktober beginnt ein neuer Kursus für Theorie, Klavier, Orgel, Violin und Gesang. Der Unterricht wird ertheilt von den Herren: Hans v. Buelow, Brissler, Dr. Bossi, Golde, Lührss, Oertling, Otto, Sabath, Schwantzer, Stern, Wagner, Weitzmann, Wolff.

Das Programm ist durch den Unterzeichneten gratis zu beziehen.

Julius Stern, königl. Musikdirektor.

Waaren-Auktion.

Bei Gelegenheit der am Dienstag den 24. August c. und den folgenden Tagen im Geschäftskloale Magazinstraße (Sapieha-platz) Nr. 15 stattfindenden Waarenauktion werde ich auch noch für anderweite Rechnung eine Partie moderner Kleiderstoffe

(Poil de chèvre, Chiné, Purelaine etc. etc.) in ganzen Stücken und einzelnen Noben

Gegen haare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern

Lipschik, königl. Auktionskommissarius.

Bekanntmachung.

Die Orangerieauktion zu Nekla wird, da dieselbe wegen Mangel an Kauflustigen im Termine den 18. d. Mis. abgebrochen werden musste, am Mittwoch den 1. September c. von 11 Uhr Vormittags ab und folgende Tage in Nekla fortgesetzt, wozu ich Kauflustige einlade.

Es sind noch über 30 Orangerie-, Granat- und Lorbeeräume und 700 in passende Guppen getheilte Topfengäste aller Art zu verkaufen.

Schroda, den 22. August 1858.

Der Auktionskommissarius Frömsdorf.

Das Allodial-Rittergut Bardo im Kreise Wreschen, mit vollständigem lebenden und toden Inventar, ist eingetretener Familien-Verhältnisse halber aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber erhält auf portofreie Briefe der Besitzer

Anton Wolanski.

Ein Grundstück in vortheilhafter Lage am Markt in Bromberg belegen, aus einem Border- und Hintergebäude bestehend, soll sammt der dazu gehörigen Wiese Umstände halber aus freier Hand verkauft werden. Nähere Auskunft erhält auf frankirte Briefe der Besitzer

G. Schaale, Bäckermeister in Bromberg.

Gutskaufgesuch.

Ein Landgut mit festen Hypotheken wird mit einer Anzahlung von 10—12,000 Thlr. zu kaufen gesucht. Portofreie Offeren von Besitzern mit Angabe der Bedingungen werden sub A. H. Zoppot bei Danzig erbeten.

N. Barnack, königl. approb. Zahnarzt.

Von der Reise zurückgekehrt wieder täglich zu konsultieren. Vorm. von 9—11 Uhr, Nachm. von 2—5 Uhr. Wilhelmsstraße Nr. 1 (Casino).

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nach den bis heute eingegangenen Abrechnungen der Agenturen sind im Jahre 1858

1) 1973 Einlagen zur Jahresgesellschaft 1858 mit einem Einlage-Kapital von 35,069 Thlr. gemacht, und

2) an Nachtragszahlungen für alle Jahresgesellschaften 60,936 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf. eingegangen.

Nachtragszahlungen für die vom Jahre 1851 ab gebildeten Jahresgesellschaften und neue Einlagen werden bis zum 31. Oktober c. mit einem Aufgeld von 6 Pfennig pro Thaler, von da ab bis zum 31. Dezember c. aber nur mit einem Aufgeld von 1 Silbergroschen pro Thaler angenommen. Nachtragszahlungen der Mitglieder älterer Jahresgesellschaften werden noch bis zum 3. September c. ohne Aufgeld angenommen.

Die Statuten und der Prospekt unserer Anstalt, so wie der Rechenschaftsbericht pro 1857, können sowohl bei unserer Hauptkasse, Mohrenstraße Nr. 59, als bei unseren sämlichen Agenten unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Berlin, den 20. August 1858.

Direktion der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt

Im Auftrage:

Die Hauptagentur zu Posen

M. Kantorowicz Nachfolger.

Komptoir: Wilhelmsstraße Nr. 24.

Neuerfeste Dachsteinpappe, wie jede Bedachung durch ihre geübten Decker in allen Gegen- den unter Garantie, sowie dauerhaft und festen Cementsteinz-Überzug zu neuen und alten Dächern, welcher jeder Witterung und dem Feuer vollständig widersteht, empfiehlt die Fabrik von **Stolle & Süss** in Berlin, Invalidenstr. 98.

B. Von Ruhrort und Düsseldorf nach Aachen.

Stationen.	II. Güterschnellzug, alle 4 Klassen.	IV. Perso-nenzug, alle 4 Klassen.	VI. Perso-nenzug, alle 4 Klassen.	VIII. Perso-nenzug, alle 4 Klassen.	X. Perso-nenzug, alle 4 Klassen.	XII. Güterschnellzug, alle 4 Klassen.	C. Lokal-Güter-zug, 2., 3., 4. Klassen.	D. Lokal-Güter-zug, 2., 3., 4. Klassen.	Koh-lenzug, excl. Conn- und Fiers-tage, 2., 3., 4. Klassen.
Von Düsseldorf nach Gladbach.	—	7 ³⁹ Mdg.	10 ²⁴ Mdg.	3 ²⁰ Km.	7 ⁴⁵ Ab.	11 ⁰ Ab.	13 ⁰ Km.	3 ³⁰ Ab.	—
Absfahrt von Düsseldorf	—	7 ⁴⁷	10 ⁵¹	3 ²⁸	8 ¹	11 ²⁰	14 ²	3 ⁴²	—
Ankunft in Gladbach	—	8 ¹³	11 ¹⁷	4 ⁵	8 ²⁴	11 ⁷	13 ⁰	Ankunft.	—
Von Ruhrort nach Gladbach.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Absfahrt von Ruhrort	—	6 ⁵⁰	9 ¹⁵	2 ³⁰	6 ³⁰	7 ⁴⁰	11 ⁴ Kl.	—	—
Crefeld	—	7 ⁴⁶	10 ³⁵	3 ³⁴	7 ³⁴	9 ⁴	12 ⁴ Km.	7 ¹¹ Mdg.	1 ¹⁴ Km.
Arnsch	—	7 ⁵⁹	10 ⁵¹	3 ⁵⁰	7 ⁵⁰	9 ²⁶	13 ⁰	8 ⁰	1 ⁵⁹
Ankunft in Gladbach	—	8 ²¹	11 ¹⁵	4 ¹³	8 ¹³	10 ⁰	13 ⁰	10 ⁰	1 ⁵⁹
Absfahrt von Gladbach	5 ⁰ Mdg.	8 ²⁶	11 ²²	4 ²¹	5 ³⁰	Ueber-nachtung	11 ²⁰	nachtung	1 ⁵⁹
Ankunft in Aachen	8 ²⁵	10 ²⁵	12 ⁰ Km.	6 ²⁰ Ab.	10 ²⁵	12 ⁰	13 ⁰	13 ⁰	1 ⁵⁹

Anschlüsse.

In Düsseldorf.

Züge IV., VI., X. und XII. aus Berlin an die Courier-, Schnell-, Personen- und Paketerei-Züge der Cöln-Mindener Bahn; Zug VIII. aus Hamm und Oberhausen (Lokalzug).
 Züge IV. und X. per Oberhausen aus Rotterdam, Amsterdam und Utrecht; Zug VIII. aus Arnheim.
 Züge IV., VI. und X. aus Elberfeld; Zug VIII. dergl. Fortsetzung des Schnellzuges aus Leipzig (Abgang 10⁵⁵ Abends vorher) und Halle (10⁵⁰ Abends vorher).

Wronkerstraße Nr. 4 ist ein Schüttoboden und ein Laden vom 1. Oktober c. zu vermieten.

Wilhelmsstraße Nr. 7 sind zwei möblierte Stuben einzeln zu vermieten.

Kleine Gerberstraße Nr. 13, 1. Stock vorn heraus, ist eine möbl. Stube vom 1. September zu vermieten.

Zwei möblierte Stuben sind **Wilhelmsstraße Nr. 26** bei A. Bardfeld zu vermieten.

Am 31. August 1858.

Ziehung des Badischen

Eisenbahn-Ansehens

vom Jahr 1845.

Jedes Los muss einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne in Gulden: 14 mal 50.000, 54 mal 40.000, 12 mal 35.000, 23 mal 15.000, 55 mal 10.000, 40 mal 5000, 58 mal 4000, 366 mal 2000, 1994 mal 1000, 1770 mal 250.

Der geringste Gewinn beträgt fl. 45.

Obligations-Loose, deren Verkauf in allen Staaten gesetzlich erlaubt ist, kosten:

Thlr. 32 und werden nach der Ziehung à Thlr. 30 wieder zurückgenommen.

Die Ziehungsliste erfolgt pünktlich franco.

Der Verlosungsplan ist gratis zu haben und wird auf jedes Verlangen franco überschickt.

Alle Anfragen und Anträge sind direkt zu richten an:

Anton Horix,

Staatseffekten-Handlung in Frankfurt a. M.

Stettin-Swinemünder Dampfschiffsfahrt.

Um dem vielfach ausgesprochenen Wunsche der Badereisenden zu genügen, wird das neue eiserne Personen-Dampfschiff

NEPTUN,

geführt vom Kapt. Jancke, vom 20. b. Ms. ab, wie folgt, fahren:

von **Stettin**

an jedem Wohtage Nachmittags 2 Uhr,

von **Swinemünde**

an jedem Wohtage, Morgens 8½ Uhr, zum bequemen Anschluß an den Nachmittags 2½ Uhr nach Berlin abgehenden Bahnhug.

Für eine gute und billige Restauration am Bord des Schiffes ist aufs Neue Sorge getragen.

Die Direktion des Stettiner Dampfschiff-Vereins.

Das Dominium **Kobierno** bei Krotoschin sucht vom 1. Sept. 1858 ab einen zuverlässigen, der polnischen Sprache mächtigen Wirtschaftsbeamten evangelischer Konfession.

Ein Dekonomieverwalter kann eine vortheilhafte Stelle erhalten durch Herrn **W. R. Lehmann**, Kaufmann in Berlin.

Für Forstbeamte, welche anderweitige

Private Posten suchen, vermittelst vortheilhafte Stellen das Komptoir von **Aug. Götsch** in Berlin, alte Jakobsstr. 17.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 23. August 1858.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf 3½ 80½ B
Aachen-Maastricht 4 36½ bz
Amsterd.-Rotterd. 4 66½ B

Berg.-Märkische 4 78½ B
Berlin-Anhalt 4 129 bz
Berlin-Hamburg 4 107½ G

Berl.-Potsd.-Magd. 4 138½ bz
Berlin-Stettin 4 109½ bz

Brsl.-Schw.-Freib. 4 96 B
do. neueste 4 94 B

Brieg.-Neisse 4 64½ B
Cöln-Crefeld 4 —

Cöln-Mindener 3½ 141½ bz
Cos.Oderb.(Wilh.) 4 50½ bz

do. Stamm-Pr. 4 —

do. 5 —

Elisabethbahn 4 —

Löbau-Zittau 4 —

Ludwigsh.-Bebx. 4 145½ G

Magd.-Halberstadt 4 197 B

Magdeb.-Wittenb. 4 35 B

Mainz-Ludwigsh. 4 86 B C. 84 B

Mecklenburger 4 51½ bz u B

Niederschl.-Märk. 4 92½ bz

Niederschl.Zweibr. 4 —

do. Stamm-Pr. 5 —

Nordb. (Fr. Wilh.) 4 55½ G

Oberschl. Litt. A. 3½ 139½ bz

do. Litt. C. 3½ 128 G

Oestr.-Fr. Stabs-, Oppeln-Tarnowitz

do. Wilh. (St.-V.)

Rheinische, alte do. neue

do. neueste 5 84½ bz u G

do. Stamm-Pr. 4 —

do. 5 —

do. 102½ G

do. 102½ bz

do. 3 S. 3½ g. (R. S.)

do. Düssld.-Elberf. 4 —

do. 2. Em. 5 91½ G

do. 2. Em. 5 83½ G

do. 2. Ser. 5 81 B

do. 2. Ser. 5 102½ G

do. 2. Ser. 5 75½ G

do. 3. S. 3½ g. (R. S.)

do. 2. Em. 5 93½ G

do. 2. Em. 5 97 B

do. 3. Ser. 5 100 B

do. 3. Ser. 5 99½ B

do. 4. Ser. 5 96 B

do. 1856 4 101½ bz

do. 1856 4 101½ bz

Acht bis zehn Schlosser, die im Beschlagen der Osenküren gewandt sind, finden eine dauernde Beschäftigung in der Maschinenfabrik von

Otto Jänicke in Gnesen.

Ein junger verheiratheter Gärtner, in allen Branchen durchaus tüchtig, sucht ein Engagement in einer großen Gärtnerei, am liebsten auf einem großen Rittergute, wo bedeutende Anlagen, als Parks, Orangerien und dergl. vorhanden sind; empfohlen wird derselbe und ist auch das Nächste zu erfahren durch den Kunst- und Handelsgärtner Herrn Bouché in Berlin, Blumenstraße Nr. 11.

Bu den bevorstehenden Festtagen, als

רָאשַׁה שְׂנָה וּוֹם כִּיפּוֹר

wird im Saale des Budwig'schen Hotel Got- testdienst stattfinden. Nächster dasselb.

Answärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Ohlu: Fr. E. Schlueter mit Gerichts-Aussessor Petrus; Laason: Fr. M. Schweizer mit Oberamtm. Hoffmann; Dentwitz: Fr. E. Mathis mit Apoth. Hänisch; Schweißnig: Fr. A. Zimmer mit Kaufmann Bartsch.

Sommertheater in Posen.

Dienstag: Erste Gastvorstellung der Sennora Petra Camara, erste Tänzerin des königl. Theaters in Madrid, und des Sennor Guerrero, Balletmeister und erster Tänzer desselben Theaters, dann der Damen Gabriela Romeral und Anna Camara. **Glühende Kohlen.** Originalstückspiel in 1 Akt von F. Wohl und Georg Horn. Diesem folgt: **La Perle de l'Andalousie.** Ballet in 1 Aufzug. Musik von Guerrero. Hierauf: **Meine Tante — Deine Tante.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Jakob Johann. Zum Schlus: **La Saragosana.** Komisches Ballet in 1 Aufzuge.

Preise im Sommertheater: Pogen 17½ Sgr., Sperrsig 15 Sgr. Billets bei Herrn Gaspari: Sperrsig 12½ Sgr. Preise im Stadttheater (bei ungünstiger Witterung): Erster Rang und Sperrsig 20 Sgr. Am Tage bei Herrn Gaspari: 17½ Sgr. Anfang 6½ Uhr.

Mittwoch, zum Benefit für Herrn und Madame Scholz. Neu einstudiert: **Eine Ohrfeige um jeden Preis.** Lustspiel in 1 Akt, frei nach Du manone von M. P. Hierauf: **Die schöne Müllerin.** Lustspiel in 1 Akt nach Melesville und Duverrier von L. Schnelder. Zum Schlus: **Der reisende Student, oder: Das Donnerwetter.** Musikalisches Duodlibet in 2 Akten. Musik von mehreren Komponisten.

Zu dieser unserer Benefizvorstellung laden wir hiermit ergebenst ein.

A. Scholz und Frau.

Preise im Sommertheater: Sperrsig 10 Sgr. Bei ungünstiger Witterung im Stadttheater: Erster Rang und Sperrsig 15 Sgr. Anfang 6½ Uhr.

Im Garten bei Heidebrandt.

Heute Mittwoch den 25. August

Quartett und humoristische Gesangsvorträge der Herren Strack, Stahlheuer, Music und Ring aus Berlin.

Anfang 7 Uhr. Eintritt à Person 5 Sgr.

Vorher Billets à 3 Sgr. in der Konditorei des Herrn Hund am alten Markt.

ODEUM.

Heute Abend Konzert der Quartettsänger aus Berlin. Anfang 7½ Uhr.

Friedr. Willh. Kretzer.

Kladderadatsch.

Heute und die folgenden Tage **kleines Ausgabe-** **großer Gänse.**

Falkensteins Lokal.

Heute Dienstag den 24. August zum Abendessen Gänsebraten mit Schnorkohl und Bratkartoffeln.

Kaufmännische Vereinigung

zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 24. August 1858.

Fonds.

Br. Bd. bez.

Preußische 3½ proz. Staats-Schuldscheine 85½ —

— 4 — Staats-Anleihe 101 —

— 3½ — Prämien-Anl. 1855 116 —

Posener 4 Pfandbriefe 99½ —

— 3½ — neue Kreislicheine 87½ —

— 4 — Pfandbriefe 90½ —

Schlesische 3½ Pfandbriefe 82½ —

Westpreuß. 3½ Polnische 89 —

Polnische 4 Posener Neutensbriefe 93 —

— 4 proz. Stabtobligationen II. Em. 88 —

— 5 — Prot. Obligat. 98½ —

Provinzial. Bankaktien 89 —

Stargard.-Posener Eisenbahn-Stamm-Aktien —

Oberschlesische Eisenb.-St.-Aktien Lit. A. —

Prioritäts-Obligat. Lit. E. —

Polnische Banknoten 90 —

Ausländische Banknoten —

Posener Pfandbriefe 85 —

Posener Pfandbriefe 83 —